

Abriss einer Geschichte
der
Evangelischen Kirche
in
Amerika
im neunzehnten Jahrhundert.

Von
Adolf Zahn,
Doktor der Theologie.

Stuttgart, 1889.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Literatur.....	6
Allgemeines.....	7
Die einzelnen Kirchen des evangelischen Bekenntnisses.....	17
Mannigfaltige Denominationen.....	44
Vereine.....	50
Mexiko und Südamerika.....	55
Ein Blick auf Rom.....	58

Vorwort.

Es ist eine Fortsetzung meiner Studien über die Geschichte der Evangelischen Kirche in diesem Jahrhundert, welche ich hier biete. Es ist ein Durchbruch durch einen dichten Wald, da bleibt manches unbehauen am Wege liegen, aber man kann sich doch zurechtfinden.

Mein persönliches Urteil musste ich so viel wie möglich zurückstellen, da ich hier ganz auf andere angewiesen war und der amerikanischen Überschwenglichkeit des Lobes nicht folgen konnte. Die kirchliche Statistik ist, wie sie zu uns herüberkommt, in ihren Zahlen oft schwankend.

Zahn.

Anmerkung. Da dies Büchlein ein Anhang zu meinem Abriss einer Geschichte der Evangelischen Kirche auf dem europäischen Festlande im neunzehnten Jahrhundert (2. Aufl. 1888) ist, will ich die Gelegenheit benutzen, um einige Fehler in dem Anriss zu korrigieren.

S. 26. v. Bethmann-Holweg war nicht zwei, sondern drei und ein halbes Jahr Kultusminister in Berlin.

S. 33. Statt Schönberg ist Schönherr zu lesen und die kurzen Bemerkungen über ihn und Pastor Ebel sind in ein anderes Licht zu stellen nach Anleitung des Buches von Mombert, Life of Ebel 1882. Ebel erscheint hier gerechtfertigt.

S. 56. Bluntschli starb am Schluss der badischen Landessynode 1881, und der 14. Protestantentag war im Mai 1883 in Neustadt a. d. Hardt. Als litterarische Unternehmungen des Protestantenvereins sind nicht „Bibellexikon“ und „Protestantenbibel“ zu erwähnen, sondern „Jahrbücher“ und ein Erbauungsbuch. Auf Hönig: Die Arbeit des Deutschen Protestantenvereins (1888) zu meiner besseren Belehrung über den Verein verwiesen, finde ich dort das richtige Zugeständnis, dass der Verein die protestantische Gemeinde durchaus falsch beurteilt hat.

S. 82. Die hier gegebene Schilderung wird voll bestätigt durch das vortreffliche Schriftchen: Der Niedergang des kirchlichen Lebens auf dem Lande. 1888.

S. 110 lies statt Sommerville Somerville.

S. 111. Es hat nur ein Tafel und zwar J. F. J. Tafel für Swedenborg gewirkt. Poninsky ist tot und vergessen. Clöter ist seit 1880 nicht mehr bayerischer Pfarrer.

S. 148 lies statt Johson Johnson. S. 151 statt Öttinger Öttingen, der bekannte Moralstatistiker.

Zu S. V der Vorrede ist noch zu bemerken, dass Finaler sich nicht vor der schweizerischen Predigergesellschaft, sondern vor der schweizerischen kirchlichen Gesellschaft über den Abriss ausgesprochen hat.

Literatur.

Von englischen Quellen konnte ich nur: A. Religious Encyclopaedia edited by *Philip Schaff* 1882 ff., *Appletons Cyclopaedia of American Biography* 1887 ff., *Schaff* und *Jackson*, Encyclopaedia of living divines and Christian workers in Europe and Amerika 1887, The Catholic Presbyterian, Quarterly Register of the Alliance of the ref. Churches seit 1886, Church and State in the United States by Dr. *Schaff* 1888, durch die Güte des Verfassers mir mitgeteilt, benutzen. Für Deutschland hat ausführlich zuerst *Robert Baird* 1844 die Kenntnis amerikanischer kirchlicher Verhältnisse vermittelt in der Übersetzung von Dr. Brandes: Kirchengeschichte, kirchliche Statistik und religiöses Leben der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dann ist *Philip Schaff* der eifrige Brückenmacher zwischen Amerika und Europa geworden in den Schriften: Amerika. Die politischen, sozialen und kirchlich-religiösen Zustände der Vereinigten Staaten. 2. Aufl. 1858.; Der Bürgerkrieg und das christliche Leben in Nordamerika. 2. Aufl. 1866; Berichte und Reden der Evangelischen Allianz in Basel, der Vortrag von *Schaff*, herausgegeben von *Riggenbach* 1879. Die Reisen nach Amerika haben vielfache Mitteilungen von dort gebracht: *Fliedner* in dem Armen- und Krankenfreund von 1851; Jugendblätter 1857; *Krummacher*, Deutsches Leben in Nordamerika 1874; Die Evangelische Allianz und ihre Generalversammlung in New-York 1874; *Spiess*, Die Evangelische Allianz in New-York, Skizzen und Erinnerungen an die Reise in Amerika 1874; *Pfleiderer*, Amerikanische Reisebilder 1882; *Pfleiderer* ist kritisiert von *Späth* in Amerikanische Beleuchtung 1883; *Moldehnke*, Die lutherische Kirche in Amerika und ihre Litteratur, Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben 1881; Amerikanische Erinnerungen. Vortrag von *Ruperti* 1888. Als die Prediger *Gosner*, *Löhe*, die Vereine von Langenberg (Deutsche Ansiedler), Bremen, Stade, Berlin, das Baseler Missionshaus, der protestantische Hilfsverein der Schweiz, Pfarrer *J. Völter*, die Anstalt in Kropp Prediger nach Amerika entsandten, da waren damit auch Nachrichten aus Amerika verbunden; eine Zeitschrift in Kropp für diesen Zweck 1877. Nachrichten v. d. vereinigten deutsch-evangelisch-lutherischen Gemeinden in Nordamerika. Halle 1881 von den Amerikanern *Mann*, *Schmucker*, *German*, in Deutschland mit „kalter Gleichgültigkeit“ aufgenommen, auch ins Englische übersetzt von *Schaeffer* (Halle Reports 1882). Von den deutschen größeren theol. Zeitschriften haben namentlich die Neue Evangelische Kirchenzeitung und die Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung fortlaufend auch Nachrichten aus Amerika gebracht. Für die allgemeine Literatur über Amerika vergl. man die Conversationslexica. Dann auch das Buch: Berühmte Deutsche in Amerika im Verlag des ref. Schriftenvereins in Cleveland 1887.

Erstes Kapitel.

Allgemeines.

Wachstum.

Das große Interesse, welches auf der Kirchengeschichte Amerikas ruht, ist das des mächtigen Segens, welchen die um ihres Glaubens willen vertriebenen Puritaner, Presbyterianer, Quäker, Baptisten, Hugenotten, Salzburger, mährische Brüder, lutherische und reformierte Pfälzer, Mennoniten und andere in die neue Heimat brachten.¹ Mit wahrer Gottesfurcht verband sich bei den ersten Kolonisten Charakter, Tüchtigkeit und Fleiß. Wenn die bewaffneten Ältesten vorne und hinten den kleinen Zug der Predigerfamilie und der Gemeinde nach dem unförmigen Blockhaus in dem Dickicht der Wildnis am Sonntag schirmten, so waren sie Männer, die entschlossen überall den Kampf um die Glaubensfreiheit aufnahmen, bis sie sogar unter dem selbstlosen großen Patrioten *Georg Washington* die volle staatliche Freiheit erstritten.

Amerika hat eine heilige Wurzel, die es trägt. Sie ist noch immer kräftig, obwohl man vieles Fremde auf sie eingepropft hat.

Das Wachstum der Kirche in Amerika ist nur so staunenswert, wie das Wachstum der Bevölkerung selbst. In einem Jahrhundert hat sich vor unseren Augen die neue Welt blitzschnell aufgebaut: ein Beweis, dass auch die alten Staaten an den Ufern des Euphrat und Nil nicht so ungezählte Jahrtausende zu ihrem Aufgang gebraucht haben. Die Geschichte der Menschheit ist kürzer als man meint.

Von 1776-1876 haben sich die Baptisten von 872 Gemeinden zu 13.779, die Presbyterianer von 419 zu 5077, die Lutheraner von 60 zu 2662 usw. entwickelt. 1884 zählte man 115.610 Kirchen von 18 Denominationen. 1887 waren es bei 60 Millionen Einwohner 132.434 Kirchen, 91.911 Prediger, 19.018.917 Kommunikanten. Für 1900 hat man das Vermögen der Kirchen auf nahe an drei Billionen geschätzt. 150 theologische Schulen bestehen.

In einem besonders deutlichen Bild tritt uns die kirchliche Entwicklung der evangelischen Kirche in der volkreichsten Stadt des Landes, in New-York, entgegen. Die erste Kirche, welche Holländer 1628 in New-Amsterdam gründeten, umfasste 50 Mitglieder. Die einzige anerkannte Kirche war die englisch-bischöfliche, welche 1697 Trinity Church baute mit reichster Dotation (etwa 120 Millionen Mark Vermögen). Die erste Baptistenkirche entstand 1724; die erste Presbyterianische 1716; die erste Methodistische 1766. Und 1881 zählte man in New-York 489 Kirchen von etwa 26 Denominationen, eine Kirche auf 2468 Einwohner. In Englisch, Deutsch, Französisch, Schwedisch, Ungarisch, Böhmisches, Italienisch und Chinesisch wird gepredigt. Von 600.000 Protestanten besuchten 150.000 die Kirchen; 80.000 Kommunikanten; 88.237 Sonntagsschüler. 1786 waren es neun Kirchen für 23.614 Bewohner gewesen. Es sind in New-York drei theologische Institute, fünf Jünglingsvereine, sieben freie Lesezimmer; 4.000.000 Dollars werden für Liebeszwecke gegeben; großartig ist das Bibelhaus in der City.² — In der zweiten Stadt des Landes Philadelphia waren es 1683 500 Einwohner, 1880 846.980. Es ist die Stadt der Häuser, so dass auf ein Haus nur 5,79 Personen kommen. 1719 erschien hier die erste amerikanische Zeitung. Jetzt hat es die hervorragendsten

1 Ursprung und Entwicklung der Kolonien in N.-A. von *H. Thiersch* 1880. *Doyle*, The English in Amerika 1887.

2 Die *Catholic Review* behauptete 1887: von 31.319 Geburten in New-York seien 22.000 katholisch Getaufte. Danach müsste New-York bald eine katholische Stadt werden. Ob das richtig?

Lehrinstitute mit einem Park von 2740 Äckern. Ein lutherischer Prediger hat 1669 den Schweden gepredigt; ein altes schwedisches Blockhaus weihte man 1677 ein; bischöflicher Dienst fing 1700 an, allmählich rückten alle Denominationen ein, und 1881 bestanden 500 Kirchen und 611 gottesdienstliche Lokale, eines für 1386 Personen; 120.000 protestantische Kommunikanten; 148.885 Sonntagsschüler.

Der Jünglingsverein hat ein glänzendes Gebäude und 3000 Mitglieder. 275 Liebesvereine gedeihen.

Freiheit.

Die amerikanische Freiheit, welche man die beste Erfindung dieses Jahrhunderts genannt hat, will eine freie Kirche in einem freien Staat hinstellen, oder eine Christenheit, die selbst für die Kosten ihres Kultus sorgt, souverän und unabhängig in ihrem eigenen Kreis ist, doch freundschaftliche Beziehungen mit der weltlichen Regierung unterhält. Die kirchliche Freiheit muss mit den bürgerlichen Gesetzen und dem Frieden des Landes nicht in Streit treten. Die Obrigkeit aber darf weder verfolgen noch zwingen. Da Amerika von solchen im Anfang seiner Geschichte aufgesucht wurde, die nach Glaubensverfolgungen Freiheit des Glaubens suchten, ist diese Freiheit das höchste Gut aller im Lande. Das Amerikanische Prinzip ist verschieden von dem Verhältnis des heidnischen Staates zur christlichen Kirche vor dem Nicänum, denn hier trat der Staat verfolgend auf: in Amerika schützt der Staat die Kirche in ihrem Eigentum. Anders war auch der hierarchische Einfluss der Kirche im Mittelalter auf den Staat. Anders sind die Erastianischen Prinzipien, nach denen der Staat die Kirche unterstützt. Anders auch das System der Toleranz, nach dem der Staat eine oder mehrere Kirchen schützt, Sekten und Dissidenten nur duldet. Auch der Hass der roten Republikaner gegen die Kirche liegt weit ab von der Sitte Amerikas. Man weiß in Amerika, dass mit der Zerstörung des Gottesdienstes auch die Sittlichkeit zerstört wird. Man hält das Christentum für den mächtigsten Träger aller Einrichtungen. Zwischen Gottesdienst und Sittlichkeit und nationaler Wohlfahrt besteht ein unzertrennliches Band: das sprach schon *Washington* aus. Im Artikel 6 der Konstitution wird jedem Amtsträger die Freiheit des Bekenntnisses gewährt. Erst allmählich hatte sich dieser Gedanke durchgerungen, da viele der neu eingewanderten Kolonisten anfänglich gegen anders Gesinnte, namentlich gegen die Römischen, verfolgungssüchtig auftraten. Nach dem Krieg wollte man nichts mehr von irgendwelcher Staatskirche wissen. Dann musste man aber in der Westminster Konfession den 20. und 23. Artikel verändern und jeden Einfluss der Obrigkeit auf die Kirchen entfernen. Die Veränderung lautete dann auch so, dass die Obrigkeit nicht die Macht der Schlüssel habe und in keiner Weise sich mit Glaubenssachen einlassen sollte. Die Obrigkeit hat nur ein Schutzrecht für alle Bekenntnisse. Diese Stellung derselben hat sich aber erst allmählich ausgebildet. 1818-1833 erhob man noch Steuern für die Kongregationalistische Kirche in Massachusetts. Dieser amerikanischen Freiheit wird namentlich der große Einfluss der christlichen Wahrheit auf das Volk in Amerika zugeschrieben. Der berühmte französische Denker *Alexis de Tocqueville* sagte: „Es ist kein Land der Welt, wo der christliche Gottesdienst größeren Einfluss auf die Seelen der Menschen ausübt, als in Amerika.“ *Schaff* will nach dreiundvierzigjährigem Aufenthalt in Amerika dasselbe behaupten. Nirgends werde besser für die Kirchen gesorgt als dort, nirgends der Tag des Herrn mehr geheiligt, die Bibel mehr durchforscht, das Lehramt mehr geehrt. Nirgends würden auch so viele Lehrer gefunden, die gleiche Selbstverleugnung übten. Der Eid wird auf die Bibel abgelegt; der Jude kann es auf das Alte Testament, der Muhammedaner auf den Koran, der Chinese mit Zerbrechung eines Schüsselchens tun. Die Präsidenten sprechen es öffentlich für den jährlichen Danksagungstag aus, dass

die Nation Gott zu danken habe für alle Segnungen; sie schreiben Bet- und Fasttage aus; sie waren zum Teil ernste Christen, und der neugewählte *Harrison* ist Diakon in der presbyterianischen Kirche und ein vortrefflicher Lehrer in der Sonntagsschule. Wo der Staat für Lager und Flotte Prediger bedarf, werden diese als Amtsträger aufgeführt, müssen aber gesetzlich ordiniert sein. Es gibt Verbindungen zwischen Kirche und Staat; eine radikale Scheidung ist nicht möglich; eine Verschärfung der Ehegesetzgebung wäre nötig; das Gesetz erkennt den Sonntag als Tag des Herrn an; die Polygamie ist verboten: so überall die Einflüsse der Kirche. Auch die konfessionslosen öffentlichen Schulen sind nicht „gottlos“, denn es ist das Lesen der Bibel, das Singen eines Gesanges, das Vaterunser erlaubt und wird in vier Fünftel aller Schulen geübt.

In dieser Weise hat man in Amerika das schwerste Problem der Weltgeschichte lösen wollen, aber es ist auch in anderer Weise, namentlich durch die Reformatoren, und mit guten Gründen zu lösen versucht worden: es bleibt bei jeder Auffassung des Verhältnisses von Kirche und Staat zuletzt doch die *persönliche* Stellung der einflussreichen Gewalten von großer Bedeutung, und ein Monarch kann, ohne verfolgend aufzutreten, schon durch sich und seine Haltung unendlich segensvoll für seine Kirche eintreten. Es fehlt auch nicht an kirchlichen Gemeinschaften in Amerika, die darum kein mit einem Eid verbundenes öffentliches Amt übernehmen, weil die Konstitution nicht Gott und Christus als die Regenten in allen Dingen offen bezeichnet: die Konfessionslosigkeit des Staates ist ihnen ein Ärgernis.

Die große Frage: Hat der gottesfürchtige Fürst nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Wahrheit der Schrift einzutreten? — haben die Reformatoren mit einem entschiedenen Ja beantwortet; in Amerika hält man eine solche Beantwortung für die Regierung für unmöglich und für Kirche und Staat schädlich. Vergl. *The Common wealth of America* by Bryce 1888.

Freiwilligkeits-Prinzip.

Es gibt in Amerika keine Verpflichtung für Taufe und Konfirmation. Tausende sind nicht getauft, eine große Menge entzieht sich allen christlichen Einflüssen. Ein Fünftel der gesamten Arbeiterbevölkerung steht in keiner Beziehung zur Kirche. Die Kirchen, unabhängig vom Staat, sind ganz auf die eigene *freiwillige Selbsterhaltung* (voluntary principle) angewiesen. Nur die Trinitatis Kirche und die Collegiate Kirche in New-York haben ererbtes Vermögen. Das Gehalt eines Pastors in Amerika beträgt etwa 700 Dollars, das eines Professors 1000 Dollars. Die Gemeinden beschaffen es. Dies hat ihre Freudigkeit gehoben. Das Prinzip der Freiwilligkeit hat ungemein dem Fortschritt der Kirche gedient. Aus freiwilligen Gaben Einzelner oder ganzer Gemeinden sind alle theologischen Erziehungsanstalten hervorgegangen. Diese dienen ihren Kirchen — und so ist der Widersinn beseitigt, welcher die deutsche Kirche verdirbt, dass sich die Fakultäten und die Provinzialkirchen bekämpfen oder der Staat die Fakultäten gegen die Kirche und deren Wünsche und Bedürfnisse in den Schutz nimmt.

Die Seminare als kirchliche Institute tragen kirchlichen Charakter. Jede Vorlesung beginnt mit einem kurzen Gebet und jeder Tag wird mit einem Gottesdienst geschlossen, während in Deutschland die Theologen ebenso zuchtlos aufwachsen wie alle anderen Studenten. Zur Freiwilligkeit sind alle Gemeinden erzogen. Sie ist eine glänzend großartige. Hat eine Kirche Schulden, so kann es vorkommen, dass sie dieselben an die Gemeindeglieder verschenkt: es finden sich alsbald Abnehmer. Die Gaben erreichen Höhen, die sonst nicht vorkommen.³ Von 1800 bis 1888 haben die Protestanti-

³ Auf dem Gebiet des Unterrichts gab der Senator Sanford in Californien 20.000.000 Dollars zur Gründung einer Universität.

schen Kirchen für ausländische Mission 75.000.000, für heimische 100.000.000, für Publikation 150.000.000 Dollars ausgegeben. Jeden Wochentag werden 10 neue Kirchen gebaut. Die presbyterianischen Frauen Amerikas haben in 16 Jahren 2.150.000 Dollars für die Mission gesteuert.

Calvinismus und Presbyterianismus.

Wenn Amerikas berühmtester Dogmatiker, *A. A. Hodge*, über den Calvinismus in *Johnsons Cyclopaedia* sich äußert, so strömt sein Mund von gerechtem Lob über.⁴ Er betrachtet sein Land als eine Schöpfung des Calvinismus. Er weist auf den gewaltigen Einfluss hin, den der Augustinismus in der alten Kirche und im Mittelalter gehabt habe; wie alle Vorreformatoren sich zu demselben bekannt hätten; wie die ganze Reformationszeit von ihm widertöne; wie ihn die Kirche Englands in der Doktrin bekenne und er zu den Independenten, Baptisten und Presbyterianern durchgedrungen wäre. Welche Erscheinung wäre von solchen praktischen Erfolgen begleitet gewesen wie der Calvinismus? Hierin übertreffe er alles. Indem er Gottes Souveränität und das moralische Gesetz, Gottes Freiwirkung und die Verantwortlichkeit der Menschen betont, hat er Individuen und Gemeinden moralisch gestärkt. Man vergleiche die Waldenser mit den anderen Italienern; Genf unter Calvins Herrschaft und vor ihm und nach ihm; die Hugenotten mit ihren römischen Mitbürgern; die Jansenisten mit den Jesuiten; die englischen Puritaner mit den Höflingen *Karl II.*; die puritanischen und presbyterianischen Ansiedler mit denen von anderem Glauben; Nordamerika mit Südamerika. Der Calvinismus macht Riesen von Menschen: *Wilhelm der Schweiger*, und *Cromwell*, *Knox* und *Bunyan*. Der kleine Westminster Katechismus kämpfte mit Erfolg den Revolutionskrieg. Politische, religiöse Freiheit; Zerstörung priesterlicher Macht ist die Frucht des Calvinismus. Volkstümliche Verfassungsformen hat er gebracht. Die Mecklenburger Erklärung vom 20. Mai 1775, die Amerikas Freiheit ordnete, wurde von 27 Delegierten angenommen, von denen 9, darunter der Präsident und Sekretär, Älteste waren und einer ein Presbyterianischer Pastor. Mit dem Calvinismus geht der Lehrer, mit dem Romanismus der Priester. Er übertrifft alle Kirchen an Märtyrern; er ist auch vorwiegend der Missionar. Das große kirchengeschichtliche Interesse, welches Amerika bietet, ist der Einfluss des Calvinismus: in dem freiesten Lande die schärfste, rücksichtsloseste Doktrin, anfangs allgebietend, gegenwärtig noch immer wirksam, wenn auch schwächer und matter.

Mit dem Calvinismus geht Hand in Hand der *Presbyterianismus*. Aufgrund der Schrift beansprucht dieser für sich göttliches Recht.

Die Gemeinde wird durch Älteste regiert, unter denen einer der Ordnung wegen der Diener (minister) des Wortes ist. Diese Diener sind unter sich gleich. Es gibt weder ein Papsttum noch ein Prälatentum, noch eine apostolische Sukzession. Die Apostel haben keine Nachfolger gehabt, der Presbyter ist kein Priester; das geistliche Amt hat nichts Priesterliches weder im Namen noch in der Autorität. Der Presbyterianismus bleibt nicht bei der einzelnen Gemeinde stehen, sondern sieht die Kirche als eine große Gemeinde an, die einer organischen Union bedarf. Er steigt darum auf zur Klasse, zur Synode, zur Generalsynode. Er ist eine große christliche Republik, von der der Herr allein der Souverän ist. Diese Gedanken beherrschen Amerika und geben ihm ein bestimmtes kirchliches Gepräge.

Der Presbyterianismus erkennt weiterhin nur die Schrift als unfehlbares Wort Gottes an. In diesem ist der Calvinismus begründet. Die besonderen Bekenntnisse desselben sind die Dortrechter Canones, die Konfession und der Westminster und der Heidelberger Katechismus.

⁴ Der Historiker *Bancroft*: Wer nicht das Gedächtnis Calvins ehrt und seinen Einfluss nicht anerkennt, weiß wenig von dem Ursprung der Amerikanischen Freiheit.

Nur die Staatstheorie hat man in ihnen geändert. Übrigens pflegt der Presbyterianismus Gemeinschaft mit allen, die an dem einigen Haupt Jesus Christus festhalten.

Dem Einfluss des Calvinismus und Presbyterianismus hat sich in Amerika keine kirchliche Gemeinschaft entziehen können, auch die Lutheraner nicht. Die Gedanken des Genfer beherrschen alle. Selbst ein Walther musste sich zuletzt vor der Prädestination beugen. Auch da, wo die bischöfliche Verfassung waltet, bricht überall wieder die Selbständigkeit der Einzelgemeinde durch. Amerika ist die größte Eroberung Calvins. Der jetzige Präsident ist ein eifriger Leser der Schriften Calvins.

Sonntag und Bibel.

Die amerikanischen Kolonisten brachten die *Heilighaltung des Sonntags* als eine religiöse und bürgerliche Institution in die neue Heimat herüber. Die frühesten Gesetze befahlen den Besuch der Kirche. Nachher schied man zwischen dem Sonntag sofern er eine religiöse und sofern er eine bürgerliche Einrichtung ist. Man verbot am Sonntag Arbeit und Handel, außer in Fällen der Notwendigkeit und Liebe, öffentliche, geräuschvolle Vergnügungen etc. Die Gerichtssitzungen fallen aus. In einigen Staaten sind besondere Strafgesetze gegen den Verkauf von berauschenden Getränken am Sonntag. Die Bundesgesetze verbieten dem Präsidenten, am Sonntag eine Bill zurückzusenden; geben den Kadetten freie Zeit etc.

Die Sonntagsruhe ist ein Verfassungsgesetz: diese wahrt die Intelligenz und Moralität der Republik. Ein wunderbarer, fast rätselhafter Anblick, wenn in die rasende Jagd der Werktage die stille Feier des Sonntags tritt und auf den sonst von Ungezählten gefüllten Plätzen die Menschen fast verschwunden sind. In dieser riesigen Selbstzucht ist Amerika groß. Hier hat es die Quelle seiner Volkskraft und immer mächtiger quellender Wohlhabenheit. In so viele unangenehme, ja grauenhafte Erscheinungen seines Lebens: in die Greuel der Tötung der Leibesfrucht, die gerade in dem puritanischen Neu-England geübt werden und das Yankeetum dort aussterben lassen; in den blutigroten Gerichtskalender oft eines Tages; in die Korruption der beutegierigen Beamtenwelt, in die brutale Flegelei der fluchenden Jugend, in die vielen Meineide, in die allzufreie Gemeinschaft der Geschlechter, in den Mangel an Standesunterschied, in das Manierierte, Unfertige und Unmäßige mancher Dinge tritt die heilsame Energie der Sabbatstille von großem sittlichen Wert. Die Eisenbahn ruht, es werden keine Briefe ausgetragen: eine heilsame Pause ist da.

Die *Hochachtung der Bibel* ist in Amerika eine allgemeine Erscheinung der Volkssitte. Man findet dieselbe in den Eisenbahnwagen, in den Drawingrooms oft als das einzige Buch. Gemeiner Spott über das größte Heiligtum ist selten. Mit welcher Teilnahme begleitete man die Revision des Neuen Testaments! Bald nach dem 17. Mai 1881, dem Tag der offiziellen Ausgabe, am 21. Mai lieferte die Chicago Tribune auf 16 Seiten ihres Sonntagsblattes das ganze Neue Testament in 500.000 Exemplaren, die alle im Lauf eines Tages um 5 Cents abgesetzt wurden. Große religiöse Fragen, wie über die ewigen Strafen, sind oft das Gespräch aller.

Gesetzlichkeit.

Jede tiefere Betrachtung einer kirchlichen Erscheinung geht von dem paulinischen Gegensatz von Gesetz und Gnade aus. Und dies nicht nur in dem gewöhnlichen Unterschied beider, sondern in der Erkenntnis, dass vieles Gesetz ist, was die Formen der Gnade angenommen hat. Man kann den ganzen evangelischen Wortvorrat gebrauchen, und ist doch nur unter Gesetz. Amerika ist reich an

kirchlichen Werken, die lediglich *auf dem Boden des Gesetzes* erwachsen sind, obwohl evangelisch getüncht. Der Amerikaner fasst alles methodisch praktisch, rastlos vorwärts strebend, gewinnend und wagend an, und so nimmt er auch die Arbeit für das Reich Gottes in die Hand; ohne zu wissen, dass er hier von einem rein gesetzlichen Trieb geleitet werden kann. Amerika ist das Land der Gesetzeskirchen in großartigem Maßstab. Hierzu wirkt auch das schnell wechselnde Klima, welches den Menschen zu keiner Ruhe kommen lässt. Man wird überall stark angetrieben, und so gibt es so vieles kirchliches Aufbauen, was lediglich durch den allmächtigen Zwang des Gesetzes geschieht. Ganz eine Kirche des Gesetzes ist die große methodistische Kirche. In der Lehre arminianisch, glaubt sie, dass der Mensch sich selbst zu seiner Bekehrung nötigen könne oder genötigt werden könne. Und so lebt sie in den meisten Fällen von einer Treiberei, die zu immer „neuen Maßregeln,“ wie den Lagerversammlungen, die neuerdings in wohlgepflegten Parks mit kleinen Häuschen, einem Versammlungslokal und Waldwegen, wie in Ocean Grove, gehalten werden, zu den verlängerten Versammlungen, zu den Untersuchungsvereinen, zu der Angstbank (über die eine große Literatur geschrieben ist, am besten Dr. Nevin) etc. führt. Ist man auch neuerdings nüchterner geworden, legt man gegenüber dem beliebten Wort: Ein gelehrter Pastor kein bekehrter, bedeutend größeren Wert auf theologische Bildung, kann auch in dem Methodismus eine weise Betrachtung aufkommen, die da sagt: es kommt nicht darauf an, was wir *fühlen*, sondern was wir *sind*, so ist doch der ganze Schematismus mit den Zahlen des Erfolges, dem rastlosen an und für sich ja löblichen Bauen vieler Kirchen (jedes Jahr mehr als 700; von 1850-70 haben die Methodisten für Kircheneigentum nicht weniger als 220 Mill. Mark aufgebracht), dem Eindringen in andere Arbeitsgebiete, dem Losstürmen auf Gott und Menschen mit der Signatur des Gesetzes versehen und auf dieselbe Linie zu stellen, wie das Tun der jüdischen Kirche und der katholischen Orden, mit denen richtig auch der Methodismus verglichen ist. Der Herr hat im tadelnden Sinne von dem Gewalttun des Himmelreiches geredet — bei Lukas stellt er gleich gegenüber den Gewalttätigen das unumstößliche Gesetz auf: es ist sehr bezeichnend, dass der Methodismus sich jenen Ausspruch zum Sporn der Arbeit angeeignet hat. Dem entspricht auch die falsche Vorstellung von der christlichen Vollkommenheit, die in ihren üppigsten Auswüchsen phantastische Torheit wird, aber auch da, wo sie in bescheideneren Grenzen gehalten wird, ohne Einsicht in die Art der Heiligung des Glaubens ist. Der Methodismus das Kind des Gesetzes, des Klimas und der Lebensgewöhnung in Amerika, ist vielfach charakteristisch für die ganze Form dortiger kirchlicher Entwicklung.

Nirgends blüht so die geistlose Mache, die fabrikartige Vollendung, die mit toten Formalien zufriedengestellte Arbeit wie in Amerika. Mit einer Anzahl fertig gerichteter Nummern wird alles versehen und man hat sein Genüge gefunden. Dazu tritt die gegenseitige Eifersucht der Parteien, die sich mit kirchlicher Räuberei und mit Werken des Gesetzes den Rang ablaufen. Nirgends braucht man mehr den Ausdruck: man muss etwas für den Herrn tun, weil er etwas für uns getan hat, als in Amerika, aber Unzählige fassen ihn tot gesetzlich auf, und verlassen damit die Gnade, deren Wirken ein anderes ist als das unsrige.

Erweckungen.

Literatur: *Fish*, Handbook of Revivals 1874; *G. W. Hervey*, Manual of Revivals 1884.

Nach dem großen Krieg wurden die Erweckungen, die Amerika im vorigen Jahrhundert so gewaltig durchzogen, wieder erneuert. 1802 wirkten *Elisha Macundy* († 1845) mit seinen Kriegspredigten und der Presbyterianer *John Momillan* († 1833).

Seit 1812-15 sind viele Kirchen heimgesucht worden und es fällt diese Periode in die Zeit der Erweckung, die damals die ganze Welt durchwanderte und so viele wahre göttliche Impulse gehabt hat. 1827-32 traten ähnliche Erscheinungen hervor, namentlich durch die Predigten von *Nettleton* († 1844) und *Finney*, von denen der erstere streng calvinistisch war und die vielfachen Mängel der Tätigkeit von *Finney* hervorhob. Ist in diesen Bewegungen noch mehr ein reines Element, so wurden die nachfolgenden Erweckungen schon mehr ein vielfach methodisch hervorgerufenes geistiges Fieber, bis zuletzt die Ausdrücke: Erweckung und Belebung stumpfes, religiöses Handwerkszeug wurden.

1858 nach einer Periode weitgehenden Bankrottes breitete sich von New-York aus von Stadt zu Stadt eine Woge, die man allzuschnell auf göttliche Gnade zurückgeführt hat, und die eine halbe Million Bekehrter in die Kirchen aufnahm. Der Amerikaner nimmt den Ausdruck „bekehrt“ und „Bekehrung“ sehr leicht und sammelt nach äußerlichen Kennzeichen und einem geistigen Schema bald viele in diesen Kreis. 1837 geschah in Hilo in Hawaii eine Bewegung durch den Missionar *Mr. Coan* und ging fünf Jahre fort. Die Enzyklopädie sagt hier: Seit den Tagen der Apostel hat kaum die Welt eine so wunderbare Entfaltung göttlicher Gnade gesehen. Von 1873-83 erwarb die Telugu-Mission in Indien mehr als 20.000 hoffnungsvolle Bekehrte. Der Glaube an die „Erweckungen“ ist ein in Amerika überall verbreiteter, und die „Evangelisten“ und „Erweckungsprediger“ dienen dieser Arbeit. In der alten holländisch-reformierten Kapelle in Fulton-Street in New-York ist zwischen 12 und 1 Uhr eine tägliche Gebetsversammlung, wohin Briefe und Telegramme oft von weither kommen mit dem Wunsch der Fürbitte: es soll dort einfach und schlicht hergehen, aber gewiss nicht ohne einen Mechanismus, der etwas Befremdendes hat.

Eine neue Erweckungsperiode begann mit dem Auftreten der Evangelisten *Dwight Lyman Moody* und *Ira David Sankey*. Ersterer, ein Commis, war unter den Armen Chicago's tätig und schuf eine Sonntagsschule mit tausend Schülern; in dem Brand der Stadt wird eine Kirche für seine Bekehrten zerstört, aber größer nachher aufgerichtet. 1873 ist er mit *Sankey* in Großbritannien und macht lebhaftes Aufsehen; 1875 sind die Evangelisten in Amerika, 1883 wieder in England, nachher zu Hause. Von *Moody* sind eine Reihe Traktate und Schriften vorhanden, in den *Best Thoughts and Discourses* auch von ihm und *Sankey* eine Lebensskizze (1876). Auch ins Deutsche ist von ihm übersetzt. *Sankey* war schon als Knabe musikalisch; 1870 lernt er *Moody* kennen und begleitet ihn als Singer mit einfachen, ansprechenden und wirkungsvollen Melodien. 1885 schenkte er dem Jünglingsverein von New-Castle, Pennsylvania, ein mit allem ausgestattetes Gebäude. Seine „Sacred Songs and Solos“ sind in viele Sprachen übersetzt worden. Von den Gospel Hymns von *Sankey* und *Bliss* sind 43 Millionen in Amerika und England verbreitet worden.

1884-1887 kam eine Erweckungsperiode durch *Sam. Jones*, *Sam. Small* u. a.: Betonung des praktischen Christentums, infolge davon zahlreiche Unionsversuche.

Temperenz-Bewegung.

Sie hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts immer mehr zu einer großen Macht emporgearbeitet. 1812 beschloss die Generalversammlung der Presbyterianer nicht nur gegen alle Unmäßigkeit, sondern auch gegen alles, was dieselbe befördern mag, vorzugehen. Bald forderte man völlige Enthaltbarkeit von allen geistigen Getränken, obwohl die Gesellschaften, die sich in Moreau, N.-Y., und in Boston bildeten, noch nicht für diese Strenge waren. 1818 trat dafür die Presbyterianer-Versammlung ein. 1826 organisierte sich die Amerikanische Temperenz-Gesellschaft; der „nationale Philantropist“ lief aus; *Dr. Lyman Beecher* veröffentlichte seine sechs Predigten über die In-

temperenz. Seit 1836 arbeiteten die Reformer für völlige Enthaltbarkeit; die Bewegung wuchs: Millionen von Enthaltbaren zählte man; man schuf für sie das Wort: Teetotalers. Der katholische Priester Bruder *Mathew* zwang viele Tausende, eine Verpflichtung zu unterschreiben. Der Drang auf die öffentliche Gesetzgebung hat noch keinen Erfolg gehabt.

Weibliche Vereine neben den Geheimverbänden der Söhne der Temperenz, der Rechabiten etc. richten zuweilen Gebetskreuzzüge gegen die Trinkstätten. Freundliche Gasthäuser, Kaffeehäuser und Ähnliches suchen dem Trinker ein Asyl zu bereiten. Die Bewegung hat einen religiösen Charakter, und die Personen, welche noch in den angesehenen Protestantischen Kirchen berausende Getränke trinken, werden immer seltener. Man hat viel verhandelt über die Begriffe des „Gährenden“, „Alkoholischen“ und „Berausenden“, über die Stellung der Bibel zum Genuss des Weines usw. Aber der Gedanke, dass man denen, die in der Gefahr der Trunksucht stehen, jeden Anstoß aus dem Wege räumen müsse, hat zur völligen Enthaltbarkeit geführt. Man versagt sich ein Recht, um andern ein Beispiel zu geben. Denn man hat überall die furchtbaren Wirkungen des Alkohols vor Augen. Man zählt in New-York 8000 Wirtschaften und Bierhäuser; für 140 Millionen Mark wird jährlich vertrunken; 60.000 Menschen sollen jährlich durch übermäßiges Trinken zugrunde gehen; die meisten Verbrechen stehen mit dem Laster in Verbindung. Die amerikanische Energie, die alles auf die Spitze treibt, musste auch zur völligen Enthaltbarkeit kommen, um so radikal auch die edelste Gabe der Erde, den Wein, zu verstoßen, ja selbst für das Abendmahl den ungegohrenen Wein zu empfehlen, den doch Palästina nicht kennt. Indessen nur so glaubt man der Verarmung, dem Verbrechen, dem Ruin des Landes zu steuern.⁵ Zu nennen ist hier der eifrige Agitator in dieser Sache *Neal Dow*. Auch *John Bertholomew*, der merkwürdigste⁶ Naturredner, ein unübertrefflicher Erzähler.

Sklaverei.

Die Sklaverei wurde von Anfang an von den Quäkern bekämpft. Sklavenhandel war für die Gemeinschaft eine nicht zu duldennde Kränkung. Die Presbyterianische Kirche hat sich zwischen 1787-1836 sechsmal gegen den Handel ausgesprochen. Doch fühlte man die großen praktischen Hindernisse. Die Methodistische Bischöfliche Kirche nahm 1784 die Bestimmung in ihre Disziplin auf: Sklaverei ist dem goldenen Gesetz Gottes und den unverbrüchlichen Rechten der Menschheit entgegen; Prediger, die Sklaven hielten, sollten ausgetrieben werden. Der Beschluss der Nation, die Sklaven zu emanzipieren, der große Krieg entfernte zuletzt jede Teilnahme für die Sklaverei.

Sprache.

Wie das Klima auf alle Eigentümlichkeiten des menschlichen Lebens einwirkt und auch das kirchliche Tun bestimmt — von der religiösen Träumerei der südlichen Länder bis zur feurigen Agitation von Nordamerika — so hat auch die Sprache einen neubildenden und neuschaffenden Charakter. Was sich auch von anderen Sprachen, namentlich von der deutschen nach Amerika herüberrettet — es wird hineingeworfen in den großen Prozess der Umschmelzung, den es in der Glut des Englischen durchmacht. Das Englische ist die prädestinierte Weltsprache, und alle Versuche, ihm gegenüber das Deutsche oder andere Sprachen aufrecht zu erhalten, können nicht gelingen. Mit ihm kommt für den Charakter der Kirche Kürze, Klarheit und Bestimmtheit des öffentlichen Wortes und Handelns, aber auch ein Formalismus, der bald mit einer Sache fertig ist.

5 Vgl. *Der Alkohol als Betrüger und Mörder entlarvt*, nach Justin Edwards von Foucar 1889.

6 *Autobiography* 1869.

Die Deutschen.

Es ist eine leere Schwärmerei, dass die deutsche Nation besonders zur Ausbreitung der christlichen Wahrheit berufen sei. Wohl hat sie große Zeugen der Wahrheit gehabt, aber die romanischen, holländischen und anglosächsischen Völker sind vielmehr die Träger des Evangeliums gewesen. Die Geschichte der deutschen Kirche ist ein großes Elend, namentlich seitdem unsere klassische Literatur Christus das Herz unseres Volkes geradezu weggestohlen hat. Diese Not zieht sich dann auch nach Amerika herüber und hat solche traurige Schilderungen hervorgerufen, wie sie *Schaff* in Amerika (1854) S. 199 ff gibt. Die Gottlosigkeit der Deutschen hat Deutschland in Verruf gebracht und uns bis 1870 zum „Waldvieh“ zu den damned Duchmen gestempelt.

Der Amerikaner hält jeden ungläubigen Menschen, besonders jeden Gotteslästerer für einen unsittlichen Menschen. Darum die Verachtung der Deutschen, die seit 1848 eine große Zahl von politischen Zeitungen herausgaben, die an Gemeinheit und Frivolität alles übertrafen. Die großen Siege Wilhelms haben dem deutschen Namen mächtig aufgeholfen, aber noch immer lastet deutscher Unglaube als ein schweres Blei in den Missionsnetzen der Amerikaner. Von 50 eingewanderten Deutschen geht regelmäßig einer zur Kirche, von 49 gehen 9 zeitweise, 40 gehen gar nicht zur Kirche. Indessen ist das amerikanische Vorbild nicht ohne Beschämung und Nachahmung, bis man dann zu englischen Denominationen übergeht und das Deutschsein vergisst. 1880 waren es in Amerika 1.966.742 in Deutschland geborene Einwohner.⁷

Seltsamkeiten.

In einem Land, in dem vieles erlaubt ist, wird auch das kirchliche Leben sich öfter zu den tollsten Auswüchsen steigern. Picknicks und Bälle, Schützenfeste und andere Lustbarkeiten bringen die Ausgaben der Kirche bei vielen Denominationen zusammen. Selbst Küsse werden dann teuer verkauft. Die Vermietung der Sitze an die Meistbietenden bildet einen oft reichen Erwerbzweig, namentlich in den „fashionablen“ Kirchen, und hier lässt denn auch der Humor seine Spielereien zur Geltung kommen. Die Kirchenmusik ist in ihrer sinnereizenden Vollendung teilweise ausgeartet. Wozu werden nicht alles die Gesellschaftsräume, die jede Kirche hat, benutzt! Das bezahlte Lob der Grabreden kann bis zum widerlichsten Schwindel getrieben werden. Es fehlt nicht an Schlägereien zwischen eifersüchtigen Predigern: einer reißt dann den andern von seinem Redepult. „Illustrierte Predigten“ sind Mode geworden: Bilder zum Text werden auf der Kanzel oder in der Kirche aufgestellt. Man kann eine endlich gelöschte letzte Hypothek mit einem feierlichen Leichenbegängnis in der Kirche verbrennen — und alles spendet Applaus.

Neuerdings sucht man in Schliff und Feinheit der Formen zu glänzen und spricht viel von Ethical Christianity: eine Phrase, die an deutsche Liebhabereien erinnert. Es gibt für die Honoratioren Kirchenpaläste für eine Million Dollars mit einem Pastor für 20.000 Dollars und einem Kirchenchor für 5000 Dollars, in die kein gewöhnlicher Mensch geht. Man findet Polster in den Kirchen, auch Spiegelchen, selbst Wiegen für schreiende Kinder. Zuweilen staunt der nüchterne Beobachter vor den sonderbarsten Einfällen. Man hat sogar Särge mit Musikdosen. Der schlechte Witz, das kindische Possenspiel haben ein weites, geschmackloses Gebiet.

⁷ Als Pfleger des Deutschtums in Amerika sind zu nennen: *Hugo Rattermann*, Redakteur des Deutsch-Amerikanischen Magazins, *Kapp*, *Seidenstieker* und *Körner*; von letzterem das Buch: Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten von Amerika von 1818-1848. *Friedrich Rölker* ist Urheber der deutschen Stadtschule in Cincinnati. *Alexander Jacob Schem* gab ein Deutsch-Amerikanisches Konversationslexikon heraus, 1873 ff.

Vgl. Licht und Schatten aus dem Nordamerikanischen Kirchenleben von G. Berner 1888. National Perils and Opportunities, General Christian Conference, Washington D. C. December 7, 8, 9 1887.

Geteiltheit.

Die große Fülle der amerikanischen Denominationen, die man oft erschreckend erwähnt, und die, wie wir nachher sehen werden, ins Maßlose geht, ist fast nur eine Ablagerung aller europäischen protestantischen Gemeinschaften und eine Eigentümlichkeit des Protestantismus, der, indem er sich immer wieder neu aus der Schrift gebären will, der Liebhaberei und Schrankenlosigkeit der Individuen anheimfällt. In einer Familie kann der Mann zu den Presbyterianern, die Frau zu den Methodisten, die Tochter zu den Baptisten, der Sohn zu den Episkopalisten gehören. Edle Geister beklagen den Sektengeist, der alle die unreinen Früchte treibt, die damit verbunden sind: das Abjagen von Seelen, die gegenseitige Verketzerung und Schmähung, der niedrige Schacher um die eigene Existenz, das unermüdliche, lästige Betteln. Daneben aber erscheint auch häufig eine gemeinsame Arbeit aller Denominationen und eine große Freiheit, die sich über die eigenen Schranken hinwegsetzt. Bei den vielen Zersplitterungen ist das Suchen von Unionen ein häufiges.

Vgl. noch für das Allgemeine: Dorchester, Christianity in the United States 1887.

Zweites Kapitel.

Teilt man die Kirchen Amerikas in solche ein, die in den Hauptsachen auf dem Boden des evangelischen Bekenntnisses stehen, und in solche, die diesen Boden teils ganz verlassen haben, teils weniger oder mehr häretisch sind, so gewinnt man zunächst *zwei* Ordnungen, und hier kann man wieder die biblischen Parteien nach der Zeit ihrer Entstehung gliedern, die anderen aber nach ihrer Bedeutung.

Die einzelnen Kirchen des evangelischen Bekenntnisses.

I. Die bischöfliche Kirche.

Literatur: *Perry*, History of the American Episcopal Church 1587-1883. 1885. *Wilberforce*, History of the Protestant Episcopal Church in Amerika 1849. Hand-Book of General-Conventions of the Protestant Episcopal Church 1785-1880. *Perry*, Journals of General Conventions 1871.

Sie besteht seit 1607.

In New-Jersey, Maryland, Virginia und Georgia hatte die bischöfliche Kirche Englands Fuß gefasst. Der Revolutionskrieg machte ein melancholisches Wrack aus ihr. Im Mai 1784 hielt man wieder in New-Brunswick, N.-J., eine Versammlung zu einem Aufbau. Im September 1785 trat in Philadelphia die Konstitution der Kirche als „die Protestantisch-Bischöfliche Kirche“ hervor. Im Februar 1787 wurden durch den Erzbischof von Canterbury *White* und *Provost* in London konsekriert. Nach ihnen *James Madison*. Die Weihe des ersten Bischofs *Seabury* wurde nachträglich auch noch anerkannt. Man nahm das Prayerbook an. Vierzig Jahre leitete Bischof *White* die Kirche.

Die Kirche umfasst ein System von Diözesen. Die Geistlichkeit besteht aus Bischöfen, Priestern und Diakonen. Neben dem Diözesanbischof steht der Missionsbischof, der mehrere Territorien unter sich hat. Einige Staaten bilden eine einzelne Diözese; andere sind in mehrere geteilt. Die Kirche hat keine gesetzliche Verbindung mit der Kirche Englands. Der legislative Körper besteht aus einem Haus der Bischöfe und einem Haus der Klerikalen- und der Laiendeputierten mit dem Namen: General-Convention. Er tritt alle drei Jahre zusammen. Der Diözesan-Konvent berätet jährlich. Das Laienelement gibt der Kirche im Gegensatz zur englischen einen eigentümlichen Zug. Glaubensbekenntnis: die 39 Artikel der Kirche Englands mit einer gewissen Modifikation. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis ist das „Niedergefahren zur Hölle“ freigestellt. Ebenso das Zeichen des Kreuzes. Die Absolution ist deklarativ. Im Abendmahl ist nur von einer geistigen Gegenwart Christi die Rede; das Wort „wiedergeboren“ im Taufformular wurde durch eine Erklärung der Bischöfe von 1870 dahin gedeutet, dass damit keine moralische Änderung bezeichnet werden sollte. Das ganze Lehrsystem ist sehr tolerant. Verschiedene theologische Schulen lässt man gelten. Die Geld- und Geburtsaristokratie sammelt sich hier. Das Allgemeine theologische Seminar ist in New-York, 1817 gegründet. Es hat mehr denn dreißig Bischöfe gebildet. Nach vielem Mangel kamen ihm reiche Stiftungen zu Hilfe. In Fairfax County liegt das Seminar Virginia (seit 1827). Sein erster Professor *Read Keith* hat Hengstenbergs Christologie übersetzt. In den ersten sechzig Jahren hatte es 750 Studenten. Fünfzehn seiner Zöglinge gingen nach China, unter ihnen Bischof *Boone* und *Colden Hoffmann*: „ein leuchtendes Beispiel eines Missionars“. In Middletown, Conn., ist die Berkeley theolo-

gische Schule seit 1854. In Philadelphia seit 1862, mit schönen Neubauten seit 1882, in Cambridge, Mass., seit 1867 sind Seminare; Geschenke bis zu 430.000 Doll. förderten letzteres. — Die äußere Mission dieser Kirche (1811 gegründet) hat ihre Tätigkeit in Griechenland, Mexiko, Westafrika, China, Japan und Hayti; 1881 2304 eingeborene Kommunikanten; Einnahme: 193.265 Dollars. Missionszeitschrift: *The Spirit of Missions*. Eine Quaterly Review erscheint, mit ihr zwölf oder mehr Zeitschriften. 1882 hatte die Kirche 65 Bischöfe; 34.0841 Kommunikanten; Einnahme: 7.311.784 Doll.

Von den Theologen der bischöflichen Kirche war *Edward Abiel Washburn* († 1881) ein hervorragender Führer, auch tätig bei der Revision des Neuen Testaments; *Charles Pettit Mclvaine* († 1873) als Theologe, Diplomat und Verwalter berühmt; die Diözese von Ohio hob er von 40 Pfarrstellen zu 123;⁸ *William Augustus Mühlenberg*, Enkel des lutherischen Patriarchen († 1877), für Hymnologie, christliche Hospitäler und Erziehung tätig mit evangelisch-katholischen Theorien als Pastor der freien Kirche der heil. Kommunion in New-York;⁹ *Friederic Mayer Bird*, ein großer Hymnologe; *Arthur Cleveland Coxe*, ein eifriger Verteidiger des Englischen Katholizismus gegen den Romanismus; *Elisha Mulford* mit seiner „Republik von Gott“, in der er die freiesten philosophischen Gedanken mit dem christlichen Dogma zu vereinigen sucht; *William Stevens Perry*, der gelehrte Historiker und Dokumentensammler seiner Kirche; *Karl Minnigerode*, der Rektor der großen St. Paulus-Kirche in Eichmond, der Pastor und Tröster des Präsidenten Davis Jefferson.

II. Die reformierte bischöfliche Kirche.

Die romanisierenden Strömungen in England, die an die rituellen Eigentümlichkeiten des Prayer-Book anknüpfen konnten, und durch Newman, Keble und Pusey in den ‚Tracts for the Times‘ gefördert wurden, fluteten auch nach Amerika herüber und ließen *Arthur Carey* 1843 bei seiner Ordination in New-York die Reformation als ein Unrecht erklären. Die Evangelische Partei oder die Low-Church fing an, ihre Stellung gegen diese Ansichten zu verteidigen und schritt fort zu einer Revision des Prayer-Book. Ihre Gegner nahmen an dem freien Verkehr mit Methodisten und Baptisten Anstoß, und die General-Convention wurde von allen Seiten bestürmt. Oktober 1873 trat diese in New-York zusammen.

An dem von Bischof *Georg D. Cummins*¹⁰ verwalteten Abendmahl nahmen auch andere Denominationen teil. Dies erregte den Zorn der Ritualisten. Cummins legte sein Amt nieder, weil man die Bruderschaft der Gläubigen aufhebe. Darauf bildete sich Dezember 1873 die reformierte bischöfliche Kirche. Man erklärte, dass man an der bischöflichen Form nur als an einer sehr alten und wünschenswerten Form der Kirchregierung festhalte; göttliches Recht habe sie nicht. Wird nur die Substanz des Glaubens bewahrt, so kann das Prayer-Book geändert werden. Die Kirche Christi ist nicht an eine Form des Regimentes gebunden; die Pastoren sind keine Priester; die Tafel des Herrn ist kein Altar; Christus ist nicht in den Elementen gegenwärtig; die Wiedergeburt ist nicht unzertrennlich mit der Taufe verbunden.

1882 hatte diese Kirche 7000 Kommunikanten, 9000 Sonntagsschulbesucher, 800 Lehrer und kirchliches Besitztum von einer Million Dollar. Die Bischöfe sind nur die ersten Ältesten und stimmen mit diesen in dem General-Konzil.

8 Über ihn *Canon Carus* 1882.

9 Sein Leben von *Anne Ayres* 1880.

10 *Memoir of Bishop Cummins* 1878.

Die ausländische Mission hat seit 1821 Missionen in Griechenland, Mexiko, Westafrika, China, Japan und Hayti. 1881: 2304 Kommunikanten; Einkommen 193.265 Dollars. Organ: The Spirit of Missions. — 1887 hatte die Kirche 8429 Kommunikanten; Einnahme 155.861 Dollars.

Von den Theologen dieser Kirche sind zu erwähnen: *William Sparrow* († 1874), ein sehr origineller Denker für die Harmonie von Offenbarung und Wissenschaft, gegen die Theologie der Tractarianer;¹¹ Bischof *Alonzo Potter* († 1865), ein berühmter Lecturer;¹² *John Cotton Smith* († 1882); *William Meade*¹³ († 1862), der Wiederhersteller der bischöflichen Kirche in Virginia; Bischof *Samuel Fallows*, Gründer von The Appeal, erstes Blatt dieser Kirche.

III. Die Kongregationalisten.

Literatur: *J. Punchard*, Congregationalisme in Amerika 1880-81. *H. M. Dexter*, Congregationalisme as seen in its Literature 1880. Von demselben ein Handbook. *L. Bacon*, Genesis of the N. E. Churches 1874. Derselbe Thirteen Historical Discourses 1839.

Seit 1620.

Sie stammen von den berühmten Plymouth-Vätern, die die „Maiblume“ nach New-England brachte (1620). Die Autonomie der Einzelgemeinde mit der Pflicht der Genossenschaft mit Schwesternkirchen ist der Gedanke des Kongregationalismus. Die Verbindung mit anderen Kirchen sucht man durch ein Kirchen-Konzil, durch Konferenzen und Vereine zu bewirken. Das Konzil hat keine richterliche Macht. Ward im vorigen Jahrhundert der demokratische Charakter der Einzelgemeinden vorwiegend gepflegt, so fühlt man jetzt bei stetem Wachstum der Kirche die Notwendigkeit der gemeinsamen Tätigkeit. Seit 1871 besteht ein National-Konzil. Auf dem Gebiet der Erziehung ist man besonders tätig. Mehr als zwanzig bedeutende Colleges sind unter der Pflege der Kongregationalisten. „Eine große Liebe und ein innerlicher Eifer“ für Missionswerk lebt unter ihnen. *John Eliot*, der Apostel der Indianer, ist von dieser Gemeinschaft ausgegangen. Die Amerikanische Gesellschaft der Geschäftsträger für ausländische Missionen wurde 1810 durch die General-Verbindung von Massachusetts geschaffen; 1826 die Amerikanische einheimische Mission. Unter den Bekenntnissen stehen die Westminster Confession und die Savoy Confession vorne an. Das National-Konzil von 1865 bekannte sich zur Substanz derselben mit einer Angabe der allgemeinen christlichen Glaubenswahrheiten. 1880 setzte das National-Konzil in St. Louis eine Kommission ein, um einen Katechismus zu verfassen. Die New-England-Theologie hat auch auf diese Kirche großen Einfluss gehabt. Periodische Schriften: Bibliotheca Sacra, vierteljährlich; New-Englander, zweimal monatlich. Daneben sieben Zeitschriften. Theologische Seminare sind in Andover, Bangor, New-Haven, Hartford, Oberlin und Chicago. Von letzterem gehen die Church Discussions in Theologie aus, die eine wertvolle Übersicht über die theologische Literatur bringen mit reicher Berücksichtigung der deutschen.

Die ausländische Mission hat ihr Werk unter den Indianern, Negern und Chinesen in Amerika, dann unter den Negern in Westafrika. 84 Missionare und 180 Lehrer im Süden. 8 Missionare und 5 Lehrer in Afrika. Organ: The American Missionary.

Unter den Theologen der Kongregationalisten ragt *Horace Bushnell* hervor († 1876), von großer geistiger Kraft; oft des Sabellianismus angeklagt, durch seine Schriften: God in Christ (1849), Christ in Theology (1851), The Vicarious Sacrifice (1866) u. a. bekannt.¹⁴ *Enoch Pond* († 1882) war

11 Life and Correspondence 1876.

12 Sein Leben von *De W. Howe* 1871.

13 Über ihn *J. Johns* 1857.

14 Life and Letters of *Horace Bushnell* 1880.

ein fruchtbarer Schriftsteller und Pfleger des Seminars in Bangor, *G. Charles Finney*¹⁵ († 1875), ein berühmter Erweckungsprediger in vielen Städten des Ostens bis nach England, zuletzt Präsident des Oberlin College. „Ich forderte die Sünder auf, sich selbst ein neues Herz zu machen.“ Er trieb sie zur Angstbank und lauten Bekenntnissen. Denn er glaubte an die vollständige Fähigkeit des Sünders, sich zu bekehren: Wiedergeburt ist mehr ein Akt des Willens, denn ein Akt des heiligen Geistes. Er ist ein Beweis, wie vielfach die Erweckungstätigkeit in Amerika eine Frucht des Gesetzes ist. Ihm trat *Asahel Nettleton* († 1849) mit Besonnenheit entgegen.¹⁶ *Henry Ward Beecher*¹⁷ stammt aus einer sehr distinguierten Familie. Sein Vater Lyman, ein angesehener Professor der Presbyterianer in Cincinnati und entschiedener Gegner der Unitarier, zählte unter seinen Kindern die Harriet Beecher-Stowe, Katharina, Charles und Thomas Beecher. H. W. wurde 1813 zu Litchfield in Connecticut geboren. 1837 ist er presbyterianischer Geistlicher in Lawrenceburg am Ohio. 1847 tritt er zu den Kongregationalisten über und wird ihr berühmter Prediger in Brooklyn an der Plymouthkirche. Wohl 3000 Zuhörer sammeln sich um ihn, auch in seinen freien Freitagabendgesprächen. Die Einnahme der Kirchplätze belief sich jährlich auf 140.000 Mark. Er ist einer der größten Redner in packenden Bildern gewesen. Dogmatisch schrankenlos, politisch eifrig sprach er über alles und wirkte in allem: Gegner der Sklaverei und Freund der Frauenemanzipation und Temperenzsache. Er hat einen skandalösen Prozess durchgemacht und die Kongregationalisten brachen mit ihm. 1882 verließ er sie selbst. Stürmische Begeisterung hat in England ihn aufgenommen. Man hat ihn den größten Prediger aller Zeiten genannt. Seine Gabe für Illustration wäre ohne gleichen gewesen. Er hat viel geschrieben. Von 1870 gab er „The Christian Union“ heraus. The Plymouth pulpit umfasst zehn Bände. 74 Jahre alt ist er am 8. März 1887 von einem Schlaganfall getroffen worden.

Von den Theologen der Kongregationalisten sind noch zu erwähnen: der Missionar *Daniel Poor* in Ceylon († 1855); *John Smalley* († 1820), ein bedeutender theologischer Erzieher, der alle Tage 14 Stunden arbeitete, ein Original, Leiter der Neu-England-Schule; *Nathan Strong* († 1816), der Vater der ältesten Missionsgesellschaft in Connecticut; *Joseph Torrey* († 1867), meisterhafter Übersetzer von Neanders Kirchengeschichte; *Leonard Bacon* († 1881), ein einflussreicher Führer, Gründer der *The Independent* und *The New-Englander*; er hat die Entstehung der Neu-England-Kirchen beschrieben; sein Sohn war ein Presbyterianer und Herausgeber der *New-York Literary and Theological Review*; *Jonas King* († 1869), ein in Griechenland vielfach verfolgter Missionar;¹⁸ *Leonard Woods* († 1854), ein Kämpfe des Calvinismus gegen *Channing*, der urteilsfähigste Theologe der Neu-England Theologie; *Josiah Conder* († 1855), ein Laie und fruchtbarer Schriftsteller, von ihm das *Congregational Hymn-Book* (1836), von dem 90.000 Abdrücke in 7 Jahren verkauft wurden; *Robert William Dale*, ein kritischer Theologe; *Henry Martyn Dexter*, der Historiker seiner Kirche; *Ray Palmer*, dessen Lieder in der ganzen englischen Welt bekannt sind, namentlich jenes: *My faith looks up to Thee*; *William Weston Patton*, eifriger Betreiber der Antisklaverei-Bewegung; *Israel Perkins Warren*, von großartiger Betriebsamkeit in der Traktatsache.

IV. Die holländisch-reformierte Kirche.

Literatur: *Demarest*, History and Characteristics of Ref. Presbyterian Dutch Church 1856. *Corwin*, Manual of the Ref. Church in Amerika 1879. Minutes of the General-Synod 1773-1883.

15 Autobiography 1876.

16 *Nettleton* and his labors 1854.

17 *Abbott* und *Halliday*, Life and characteristics of H. W. B. 1882.

18 Sein Leben 1879.

1628 entstand die erste Gemeinde in New-Amsterdam. Es war Dr. *John H. Livingstone*, welcher im Jahre 1770 die sich gegenüberstehenden Vereinigungen des „Coetus“ und der „Konferenz“ zu einer Union verband. Später befestigte sich dieselbe. Anfangs auf die Staaten von New-York, New-Jersey und einem kleinen Teil von Pennsylvanien beschränkt, wuchs die Kirche dann auch im Westen, namentlich durch Einwanderer aus Holland. Die Schwierigkeit, von der Muttersprache zum Englischen überzugehen, drückte auch hier. 1876 nahm man den Titel: Reformierte Kirche in Amerika an. Ein Konsistorium von Ältesten und Diakonen mit zweijährigem Wechsel der Hälfte der Mitglieder regiert die Kirche. Daneben besteht noch ein „großes Konsistorium.“ Die Regierung ordnet sich weiter in Klassen, Partikular-Synoden und General-Synode. Bekenntnisse sind das Apostolische, das Nicänische, das Athanasianische, die Belgische Konfession und die Dordrechter Artikel. Der Katechismus ist der Heidelberger, über den auch regelmäßig gepredigt wird. Es wird Sittenzucht geübt. Man hat die von Holland ererbte, neuerdings erweiterte Liturgie. Die zehn Gebote und das Apostolicum werden sonntäglich vorgelesen. In New-Brunswick hat die Kirche ein College (Queens' College) schon 1784 errichtet mit 5 Professoren, 45 Studenten, schönen Gebäuden und einer vortrefflichen Bibliothek (1883). Missionsstationen gibt es in Japan, in Amoy, China und in dem Gebiet von Mandnra. 18 Missionare, 37 Kirchen, 2843 Kommunikanten, 80.000 Doll. Ausgabe. Organ: *The Sower and Mission Monthly*. Die Gesellschaft für einheimische Mission feierte 1882 ihr Jubiläum. Sie unterhält 100 Kirchen und gibt 40.000 Doll. aus. Die Gesellschaft für Erziehung unterstützt fast 90 Studenten mit einer Summe von 18.000 Doll. Als Zeitschriften bestehen der *Sämann* und der *Christian Intelligencer*, letzterer von Bedeutung. Fonds für Witwen und Prediger sind vorhanden.

1883 zählte die Kirche 516 Gemeinden, 569 Prediger und 80.000 Kommunikanten. 1888: 85.543 Kommunikanten, 547 Prediger. Für wohltätige Zwecke waren ausgegeben 224.000 Doll., für Gemeindebedürfnisse 870.000 Doll.

Eine Separation, die auf 12 Gemeinden zusammenschmolz, führte *Sol. Frölich* 1822 herbei. Sie soll einen antinomistischen Charakter haben. 317 Kommunikanten.

Vgl. *History of the True Dutch Church, New-York* 1873.

Unter den Theologen der holländisch-reformierten Kirche sind zu nennen: *John Scudder*, Missionar in Ceylon († 1855), ein Heros der ausländischen Mission;¹⁹ *Georg Washington* († 1862), ein großer Redner, der auch die Fischerei liebte; *Taylor Lewis* († 1877), Professor am Union College, ein glänzender Gelehrter, der viel schrieb, aber nichts, was nicht des Lesens wert war; *Alexander Mclelland* († 1864), ein berühmter Lehrer des Hebräischen; *David Abel* († 1846), der die Amoy-Mission in China gründete; *Jacob Chamberlain*, Missionar und Übersetzer unter den Telugu; *William Wilberforce Rand*, Verfasser der Lieder von Zion, in 86.000 Exemplaren gedruckt.

V. Die Baptisten.

Literatur: *Benedict*, General Hist. Bapt. in Amerika 1850. *Cramp*, Baptist hist. 1873. *Barclay*, The inner life of the religious societies of the commun wealth 1879. The Baptist, Encyclopaedia von Cathcart 1881 und 1883.

Damit nennen wir eine große und vielgegliederte kirchliche Gemeinschaft. Der erste Baptist kam 1636 nach Amerika. Zuerst haben wir

19 Memoir von *J. B. Waterbury* 1870.

a) Die Regulären od. Calvinistischen Baptisten,

welche den vierten Teil aller Protestanten in den Vereinigten Staaten in sich schließen. Ihr Bekenntnis ist die etwas modifizierte Westminster Confession. Nur wirkliche Gläubige dürfen getauft werden. Die Form der Taufe ist die Untertauchung, welche auch in den Okzidentalischen Kirchen bis 1300 in Gebrauch war. Die Verfassung entspricht der kongregationalistischen. Eine freie aber feste Verbindung hält die einzelnen Kirchen zusammen. Die Kommunion ist allen Andersgläubigen verschlossen, daher der Name Close Communion Baptists. Im Jahre 1770 zählten die Baptisten 77 Kirchen mit 5000 Gliedern; 1880 26.000 Kirchen mit 16.596 Pastoren, 2.296.327 Glieder; 1888 2.913.215 Kommunikanten. Die Amerikanische Baptisten-Missions-Union (Boston, Mass.) hat 5 Missionen in Asien mit 162 Missionaren, 616 eingeborenen Predigern, 475 Kirchen, 3191 Getauften, 40.087 Gliedern (1882). In Europa sind Missionen in Schweden, Deutschland, Frankreich, Spanien, Griechenland: 436 Pastoren, 433 Kirchen, 5288 Taufen, 45.221 Glieder. Die Ausgaben für Mission von 1880 bis 1881 betragen 280.000 Dollars. Die südliche Missionsgesellschaft hat Missionen in China, Afrika, Italien und Südamerika. Daneben dann die heimischen Missionsgesellschaften mit 8 Akademien für Freigelassene. Eine große Tätigkeit übt die Gesellschaft für Publikation; die verschiedenen Zeitschriften erreichen die Höhe von 68. Die Bildungsinstitute sind 31 Colleges und 47 Akademien. Unter den Seminaren ragt das in Hamilton, New-York hervor. 1819 gegründet. Es hat einen Grundbesitz von 130 Acres. Hier lehrte *Barnas Sears* († 1880). Er taufte in Hamburg in der Elbe J. G. Onken und bildete die erste deutsche Baptisten-Gemeinde. Er ging 1836 nach dem Seminar in Newton und gab die *Christian Review* heraus. Zuletzt war er Präsident der Peabody-Erziehungsstiftung. Das Theologische Seminar in Rochester, New-York, 1850 entstanden, neuerdings reichlich dotiert, nimmt Personen von allen evangelischen Gemeinschaften an. Es hat die Bibliothek von Neander erworben. *Ezechiele G. Robinson* hat hier verdienstvoll gelehrt. Hier werden auch Schüler für Deutschland gebildet. Das Seminar des Südens befindet sich seit 1859 in Greenville. In Chicago ist das Baptist-Theological-Union-Seminar seit 1863, ein anderes in Crozer, Delaware County, Pennsylvanien seit 1867. Einer der angesehensten Theologen der Baptisten war *Andrew Fuller* († 1815). Er hat die Baptisten-Missionsgesellschaft mitbegründet. Der bestimmte Calvinismus ist von ihm bekämpft. Der Unglaube ist nur eine Schuld des menschlichen Willens.²⁰ Als glänzender Kanzelredner galt *Robert Hall* († 1831 in Bristol). Unter schweren körperlichen Leiden leistete er Bewundernswertes. Seine Werke gehören zu den klassischen der modernen Kanzel.²¹ *John Foster* († 1843) ein origineller Essayist.²² *William Carey* († 1834 in Serampore, Indien) hat sich unsterblich gemacht durch die Übersetzung der Bibel in etwa 14 indische Sprachen. Er ist der Bahnbrecher für die Sanskritkunde.²³

b) Die Baptisten des freien Willens.

Literatur: *Stewart*, History of the Freewill Baptists 1862. Fr. W. B. Register and Year Book.

Mit arminianischer Lehre in Kanada, New-Brunswick und Nova Scotia verbreitet. 1827 hielt man die erste Generalkonferenz. „Die Erlösung ist für alle möglich und es ist nur der Fehler des einzelnen, wenn er sie nicht nach seinem Vermögen der Wahl annimmt.“ Sie haben eine „offene“ Kommunion für alle Gläubige. Die Verfassungsform liegt zwischen der presbyterianischen und der kongregationalistischen. Eine vierteljährliche, eine jährliche Versammlung und die Generalkonferenz

20 Sein Leben von *John Ryland* 1816, *J. W. Morris* 1830, *Thomas Ekins Fuller* 1863.

21 Sein Leben von *John Greene* 1832, *J. W. Morris* 1848, *Frederick Trestrail* 1879, *E. Paxton Hood* 1881.

22 Sein Leben von *Ryland* 1846 und *W. W. Everts* 1849.

23 Sein Leben von *J. C. Marshman* 1859.

sind die drei kirchlichen Körper. 1880 beging man eine Feier des jahrhundertlangen Bestehens, denn 1780 war die erste Kirche gegründet worden. Damals zählte man 1432 Kirchen, 1213 Pastoren, 78.000 Kommunikanten; 1888 82.686 Kommunikanten. In New-England sitzt der Hauptstamm. Vier blühende Institute. Eine Mission in Indien mit 8 Missionaren und 4 Assistenten.

c) Die Tunkers oder Dunkers.

Von tunken, eintauchen, Sie selbst nennen sich „Brüder“ oder „Deutsche Baptisten.“

In Pennsylvanien, den südlichen und westlichen Staaten, auch in Kalifornien und Oregon verbreitet. Man schätzt ihre Glieder etwa auf 100.000. Die Brüder der alten Ordnung und die Progressisten stehen sich gegenüber und haben sich getrennt. Selbständig von beiden machten sich die Konservativen. Die Pastoren zerfallen in drei Klassen; die erste hat der Älteste oder der Bischof inne. Diakonen dienen den Armen. Gemeindewahl der Pastoren und Diakonen mit zarter Diskretion. Distriktsversammlungen und eine Generalkonferenz werden jährlich gehalten. Die Schwestern haben auch Stimmrecht. Die Generalkonferenz (seit 1866 bestehend) bilden nur die Pastoren. „Darf man einen Blitzableiter haben, oder darf man sich an einer Lebensversicherung beteiligen?“ solche praktische Fragen werden verhandelt. „Kann derselbe, der die Füße wäscht, sie auch trocknen?“ Lehrinstitute waren anfänglich nicht beliebt, denn sie sind ein unsicherer Ort für die Nachfolger Christi, und das Wissen bläht auf. Doch jetzt hat man 3 Colleges. Auch gegen Sonntagsschulen herrscht Abneigung. Mehrere Zeitschriften gibt es. 1888 Konservative Dunkers 90.000, Progressive 3000, Old Ordre 2000 Kommunikanten.

Eine Unterabteilung der Tunker sind

d) Die sieben Täger,

welche den siebenten Tag als den Sabbat feiern und ein klösterliches Leben lieben. Sie haben eine Mission in China. 1887 75 Gemeinden, 8228 Glieder. 1888 9000 Glieder.

e) Die Winebrennerianer.

John Winebrenner († 1860) war ein Prediger der deutsch-reformierten Kirche und trat infolge einer Erweckung aus derselben aus, „um geistige, freie und unabhängige Kirchen zu bilden.“ Die Pastoren heißen Älteste und treten zu jährlichen Ältestenversammlungen zusammen. Die Taufe, das Abendmahl und die Fußwaschung sind obligatorische Stiftungen. Bei dem Abendmahl muss man sitzen. In Harrisburg ist ein Verlagshaus. Ein wöchentliches Organ: *The Church Advocate*. 45.000 Glieder.

f) Die Anti-Mission Baptists,

die jede Mission missbilligen. 46.507 Glieder.

g) Die Sechs Prinzipien Baptisten

nach Hebr. 6, 1. u. 2 mit 12 schwachen Kirchen. 1888 1450 Kommunikanten.

Die ausländische Mission der Baptisten hat Stationen in Burmah (1813), unter den Karenen (1828) Assam (1837), Indien (1840), Siam (1833), China (1843), Japan (1872), Afrika (1880). 1882: 181 amerikanische Missionare, Kirchenglieder 46.017, Einkommen 352.000 Dollars. Auch in

Schweden, Deutschland, Frankreich, Spanien und Griechenland Mission mit 94.879 Kirchengliedern. Organ: Baptist Missionary Magazine.

Die Baptisten des freien Willens haben seit 1833 eine Mission in Indien mit 6 amerikanischen Missionaren. Die Baptisten des Südens haben 7 Missionare in Westafrika und China. Die Siebentägger mit einer Mission in China. Die Baptisten in Kanada seit 1866 4 Missionare in Indien mit 500 Kommunikanten.

Nach dem Jahrbuch der Baptisten für 1889 gab es in Nordamerika 3.116.000 Baptisten, davon in den Nordstaaten 726.424 Glieder. In der ganzen Welt sind 3.700.000 Baptisten.

Von den Theologen der Baptisten sind noch zu nennen: *Richard Fuller* († 1876), berühmter Redner;²⁴ *John Mason Peck* († 1857), der Vater der Amerikanischen Baptistischen heimatlichen Mission; *Adoniram Judson*, der Apostel von Burmah († 1850), 17 Monate in schrecklicher Gefangenschaft mit seiner aufopferungsvollen Gattin: so hell wie die Verheißungen Gottes wären die Aussichten für die Bekehrung der Welt;²⁵ *Joseph Angus*, Präsident des Regent Park College; *Thomas Jefferson Conant*, ein guter Hebräer und tätig in der Revision des Neuen Testaments; *Robert Lowry*, fruchtbarer Liederdichter, 3.000.000 seiner Bücher sind ausgegangen; als 72jähriger Greis lehrt in Rochester *August Rauschenbusch*, ein Westfale, Herausgeber deutscher Schriften in der Amerikanischen Traktat-Gesellschaft.

VI. Die Methodisten.

Literatur: *P. D. Gorrie*, History of the Methodist-Episcopal Church in the United St. and Canada 1881. *Simson*, Cyclopaedia of Methodism 1878. Reports of the Pan-Methodistic Congress held in London in September 1881.

Die Verfolgung der britischen Waffen hatte den Methodismus, der seit 1766 in Amerika besteht, in Amerika 1778 so vermindert, dass er nur 6095 Glieder und 30 Pastoren zählte. 1783 war man schon wieder auf 14.000 Glieder gestiegen und etwa 80 Prediger. „Das Evangelium,“ schreibt *Asbury*, „wird allgemein ausgebreitet. O Amerika, du wirst noch gewiss der Ruhm der Welt in Bezug auf die Religion!“

Da die Verbindung mit dem Heimatland durch den Krieg zerstört war, ordinierte *Wesley* 1784 in Bristol einen Presbyter der englischen Kirche als Bischof mit dem Titel „Superintendent“ und mit ihm zwei Älteste. Diese begannen im November des Jahres ihre Tätigkeit in New-York. Auf der Weihnachts-Konferenz in Baltimore empfahl der Bischof *Coke* als seinen Kollegen *Francis Asbury*. Dieser wurde einstimmig gewählt und empfing alle drei Weihen als Diakon, Ältester und Superintendent. So bildete sich

a) Die Methodistische Bischöfliche Kirche.

Eine Abkürzung der 39 Artikel, die 24 Artikel von *Wesley* mit einem neuen Artikel über die Regierung der Vereinigten Staaten nahm man als Bekenntnis an. Es enthält die Lehren des Arminianismus im Gegensatz gegen den Calvinismus. Gott kennt die Zukunft, aber er bestimmt sie nicht notwendig durch sein Wissen. Die moralische Sphäre ist einer gewissen menschlichen Freiheit überlassen. Von der allgemeinen Gnade des h. Geistes unterstützt kann der Mensch das Evangelium annehmen. Tut er es, so handelt er obwohl veranlasst doch frei. Der Mensch rettet nicht sich selbst, sondern stimmt nur zu, gerettet zu werden. Gott gibt Bekehrung und Glaube, aber dass es bewusster Glaube werde, das tut der Mensch. Es ist wichtig, dass er seinen Gnadenstand kenne. Der Geist be-

²⁴ Sein Leben von *Cuthbert* 1879.

²⁵ Sein und seiner Frau Leben haben *J. D. Knowles* (1829), *Stuart* (1853), *Francis Wayland* (1853) beschrieben.

zeugt unumstößlich die innere Veränderung. Die empfangene Gnade hat die Macht schon in diesem Leben, die angeborene Verderbnis völlig zu entfernen. Auch hier hat der Wille seine hohe Bedeutung, der bis zum letzten Augenblick die Gnade bewahren oder verwerfen kann. Immer gibt es die Möglichkeit des Abfalls.

Das Wachstum der Kirche machte es nötig, dass zu der Generalkonferenz nicht mehr alle Prediger kamen, sondern nur ein Deligierter von 5 Mitgliedern der jährlichen Konferenzen; 1856 wurde nur einer von 27 deputiert; 1872 einer von 45 mit 2 Laiendeputierten von jeder jährlichen Konferenz. Die Prediger dürfen nur drei Jahre an derselben Stellung bleiben; auch in den übrigen Ordnungen ist ein steter Wechsel. Seit 1816 besteht eine Missionsgesellschaft. In Afrika, Indien, China, Japan, Deutschland, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Belgien, Italien, Südamerika und Mexiko ist sie tätig. 100 Missionare mit 70 Assistenten; 200 eingeborene Prediger, 27.000 Glieder. Im Inland arbeitet die Mission unter allem Volk. ½ Million Dollars jährliche Einnahme. Die kirchliche Ausbreitungs-Gesellschaft seit 1865 baut ungezählte Kirchen. Für die freigelassenen Sklaven schafft eine Gesellschaft mit 20 Instituten. 2 große Buchgeschäfte arbeiten in New-York und Cincinnati. Mit einer Quaterly Review erscheinen viele Zeitschriften. Seit 1871 besteht in Boston die Universität der Kirche mit hervorragenden Gelehrten. 1888 2.093.935 Kommunikanten.

Die Anfänge dieser bischöflichen Methodisten-Kirche sind begleitet von der unermüdlichen Tätigkeit des feurigen *Francis Asbury* († 1816). „Ein Mann, der keine Furcht in seiner Pflicht kannte; ein Mann von scharfem Verstand und ungewöhnlicher Klugkeit: wunderbar tätig.“ 6500 Predigen hat er auf seinen vielen Reisen gehalten. 6000 Meilen ist er jährlich gewandert; 4000 Prediger hat er ordiniert. Als er nach Amerika kam, gab es 10 Prediger, als er starb nach 45jähriger Tätigkeit 695. Er war ein Hagestolz mit 65 Dollars jährlichem Gehalt.²⁶

Neben *Asbury* hat sein Kollege *Thomas Coke* († 1814)²⁷ achtzehnmal den Ozean durchfahren und in West- und Ostindien eine Mission errichtet. Er hat ein Leben *J. Wesleys*, Kommentare zur Schrift und eine Geschichte von Westindien geschrieben.

b) Die Methodistische Bischöfliche Kirche des Südens.

Auf der Generalkonferenz von 1844 wurde der Bischof *James O. Andrew* von dem Amt eines Generalsuperintendenten enthoben, weil er ein Freund der Sklaverei war. Dies führte auf einer Konferenz in Louisville, Kentucky 1845 zur Bildung der methodistischen Kirche des Südens mit 327.284 Gliedern. Nach dem Krieg wuchs die Kirche schnell. Sie hat einen Buchverlag in Nashville und eine reiche Verbreitung von Zeitschriften. Missions-Wohltätigkeitsanstalten und Schulen sind vorhanden. Die Universität Vanderbilt in Nashville steht unter der Aufsicht dieser Kirche. *Cornelius Vanderbilt* in New-York machte 1873 ein Geschenk von 500.000 Dollars, eine Summe, die allmählich zu einer Million anwuchs. Der Sohn Vanderbilts gab 150.000 Dollars. Andere 75.000. Die Universität ist aufs schönste ausgestattet. 1888 1.102.926 Kommunikanten.

c) Die Methodistische Protestantische Kirche.

Im Jahre 1820 fing *William S. Stockton*, ein hervorragender Laie, durch die Veröffentlichung des Wesleyanischen Repertoriums die Agitation für Laien-Vertretung in der Kirche an. Der Kampf da-

²⁶ Sein Leben von *Strickland* 1858; von *Janes* 1872.

²⁷ Sein Leben von *Drew* 1837.

für und dagegen schärfte sich, als eine periodische Zeitschrift über die gegenseitigen Rechte der Prediger und Gemeindeglieder herausgegeben wurde. Es entstanden 1830 einzelne Methodistische Protestantische Gemeinden. Das bischöfliche Amt wurde entfernt, ebenso der Vorsitzende Älteste. Die Konferenzen wählen ihre eigenen Präsidenten. Die Generalkonferenz besteht zu gleichen Teilen aus Predigern und Laien. Als die Sklaverei-Frage einen Riss in die Kirche machte, brachte das Jahr 1877 eine Wiedervereinigung. Zwei Buchhandlungen in Baltimore und in Pittsburg: Collegien, Akademien und Zeitschriften. 1888 133.514 Kommunikanten.

d) Die Wesleyanische Methodistische Verbindung von Amerika.

Sie entstand 1839 infolge der Antisklaverei-Bewegung. Die Laienrepresentation wurde eingeführt mit starkem Gegensatz gegen alle berausenden Getränke, Sklaverei und geheime Gesellschaften. Eine Buchhandlung in Syracuse, New-York. 1888 17.727 Kommunikanten.

e) Die Freie Methodistische Kirche.

1860 gebildet mit der Absicht, zur alten methodistischen Einfachheit zurückzukehren. Zu dem alten Bekenntnis fügte man zwei Artikel über völlige Heiligung und zukünftige Vergeltung und Strafe hinzu. Auf lebendigen Glauben und einfache Kleidung wird gedrungen. Zwei Erziehungsinstitute. 1888 12.314 Kommunikanten.

f) Die farbigen Methodisten.

1. Die Afrikanische Methodistische Bischöfliche Kirche.

Der Methodismus nahm zuerst die Bekehrung der Neger in die Hand. 1816 bildeten diese eine besondere Organisation. Jetzt 9 Bischöfe. Eine Universität in Xenia, O. Wilberforce University. Zwei Zeitschriften. 1888 500.000 Kommunikanten.

2. Die Afrikanische Methodistische Bischöfliche Zionskirche.

Entstand 1820. 1888 314.000 Kommunikanten.

3. Die unierte amerikanische Methodistische Bischöfliche Kirche.

Entstand 1813. Wie die vorhergehende durch Lostrennung. 1888 3500 Kommunikanten.

4. Die farbige Methodistische Bischöfliche Kirche.

Seit 1874. 1888 165.000 Kommunikanten.

g) Der deutsch-amerikanische Methodismus.

Für die Evangelisation der Deutschen in Amerika arbeitet das *deutsche Werk* der Methodistischen Bischöflichen Kirche. Eifrige Deutsche boten ihre Hilfe an, unter ihnen der Schwabe *William Nast*, ein Stuttgarter, „der Gründer des deutschen Methodismus“, jetzt mehr als achtzigjährig, begründet den „Christlichen Apologet“, der nun 19.000 Abonnenten zählt. Jetzt umfasst diese Arbeit 50.000 Glieder mit jährlichen Konferenzen.

Hier sind auch zu erwähnen

h) Die Albrechtsbrüder oder die Evangelische Verbindung.

Von *Jacob Albrecht* 1796 gegründet, der 1807 zum Bischof gewählt wurde. Nach seinem Tod nannten sich seine Schüler: *Die evangelische Gemeinschaft von Nordamerika*. Die Verfassung ist die der Methodistischen Bischöflichen Kirche. Die erste Generalkonferenz war 1816. Auch in Deutschland, namentlich in Württemberg verbreitet mit 5300 Gliedern. Im ganzen jetzt 40.000 Glieder. Ein College in Naperville, Illinois. Zeitschriften: *Der christliche Botschafter* und *The Evangelical Messenger*. Der Buchverlag ist in Cleveland, Ohio.

i) Die vereinigten Brüder in Christo

sind durch den bedeutenden Missionar der deutsch-reformierten Kirche in Amerika *Philipp William Otterbein* zusammengeführt, mit dem *Martin Boehm* arbeitete. 1800 entstand aus den Vereinen eine Kirche, welche sich 1815 in ihrer ganzen Einrichtung methodistisch gestaltete. Ein theologisches Seminar in Dayton, O. 13 Colleges und Akademien. Etwa 150.000 Glieder. 9 periodische Zeitschriften etc.²⁸

k) Der Methodismus in Kanada.

Literatur: *Georg Henry Cornisch*, *Cyclopaedia of Meth. in Canada* 1881.

1. Die Methodistische Bischöfliche Kirche in Kanada.

1820 zählte sie 6000 Glieder. Sie gleicht der mütterlichen Kirche in den Vereinigten Staaten.

2. Die Methodistische Kirche von Kanada.

1874 gebildet wie die Mutterkirche in Großbritannien.

3. Die Britische Methodistische Bischöfliche Kirche

umfasst die farbigen Kanadas. Seit 1864 selbständig mit einer Mission in Bermuda. Alle methodistischen Kirchen Kanadas bilden jetzt eine Kirche mit 742.980 Gliedern; 1887 gaben sie 800.000 Mark für Missionszwecke.

l) Die Britischen Methodisten in Amerika.

Zerstreute Glieder der Heimatkirche.

1. Die ursprüngliche Methodisten-Verbindung.

2. Die Bibel-Christen-Kirche.

3. Wesleyanische Vereinigungen.

Mit 17.727 Gliedern.

m) Unabhängige Methodistische Kirchen.

Mit 12.550 Gliedern.

1882 zählte man in Amerika 27.206 Reiseprediger, 36.669 Lokalprediger und 3.993.431 Laienmitglieder der Methodisten-Kirche.

Hier finden auch die den Methodisten verwandten

n) Bibelchristen oder Bryaniten ihren Platz.

²⁸ *Warner*, *Rise and Progress of the United Brethren Church* 1865.

William Bryan von Cornwall, welcher die Wesleyans 1815 verließ, war ihr geistlicher Vater. Sie verwerfen den Titel: Reverend und erlauben den Frauen zu predigen. Eine Gemeinde in Philadelphia, in Kanada: 4986 Glieder.

o) Die Welsche Calvinistisch-Methodistische Kirche.

Sie besteht als ein englischer Sprössling seit 1826. Sie zählt jetzt 18 Presbyterien. Ein Organ: *The Friend from the Old Country*. Die Lehre ist in Übereinstimmung mit der Westminster-Konfession.²⁹ 1888 9563 Kommunikanten.

1888 betrug die Gesamtsumme der Glieder aller methodistischen Kirchen: 4.699.529.

Die ausländische Mission der Methodistischen Bischöflichen Kirche im Norden seit 1819 hat Stationen in Liberia (1833), Montevideo und Buenos Aires (1836), China (1847), Deutschland (1849), Skandinavien (1853), Indien (1856), Japan (1872), Mexiko (1873). 1881: 99 amerikanische Missionare, 28.127 Kirchenglieder, 8 theologische Seminare, 32.7327 Dollars. Die Methodistische Bischöfliche Kirche des Südens hat Stationen unter den Indianern und in China (1848), Mexiko (1873), Brasilien (1876). 1882: 15 amerikanische Missionare. 2500 Kommunikanten. 1881 Einkommen 103.741 Dollars. Die Evangelische Gemeinschaft hat Missionen in Japan und in Deutschland. Die Methodistische Kirche von Kanada hat 32 Missionare unter den Indianern, in Bermuda und Japan. 3600 Kommunikanten. 1889 feiert die Methodistische Kirche ein Verlags-Jubiläum. Das Reinvermögen der beiden Verlagshäuser in New-York und Cincinnati beträgt 2.392.000 Dollars. Allein 1709 962 Abonnenten für Monatsschriften.

Von den Theologen der Methodisten nennen wir noch: *Peter Cartwright* († 1872), der Hinterwald-Prediger, der die Unaufmerksamen auch niederschlagen konnte; er soll 1000 Glieder in die Kirche aufgenommen, 12.000 Personen getauft, 15.000 Predigten gehalten haben; der Bischof *Robert Paine* († 1882), bekannt durch das Buch: *Leben und Zeiten von Bischof Mc Kendree* (1874); *Georg Peck* († 1876), eine Autorität in politischen Fragen; *Jesse Twesdell-Peck* († 1883); *Lovick Pierre*, in der südlichen Kirche von 1783-1879 in drei Generationen; er soll 11.000-mal gepredigt haben: ein sehr merkwürdiger Mann; *Adolphus Egerton Ryerson* († 1882) in Kanada, zuletzt erster Superintendent von Ober-Kanada; *William Andrew Smith* († 1870), Leiter im Süden; Bischof *Thomas Osmond Summers* († 1882) in reicher literarischer Produktion; *Edmund Storer Janes* († 1876), ein unermüdlicher Wanderer; *John McIntock* († 1870) galt als der beste Gelehrte der Methodistischen Bischöflichen Kirche; 1853 begann er die Sammlung von Materialien für eine Cyclopaedia kirchlicher Literatur; 1867 erschien der erste Teil;³⁰ nach dem Tod von *McIntock* vollendete *Strong* die Arbeit, welche 50.000 Nummern umfasst: ein monumentales Werk amerikanischen Fleißes; der Bischof *William May Wichtman* († 1882), Herausgeber des südlichen *Christian Advocate*; *Charles Elliott* († 1869), der Geschichtsschreiber der großen Scheidung in der Methodistischen Bischöflichen Kirche wegen der Sklaverei (1844); *George Bowen*, 40 Jahre Missionar in Indien († 1887); *John Fletcher Hurst*, Bischof, Kirchenhistoriker; *Philip Philipps*, dessen musikalische Blätter in 700.000 Exemplaren verkauft wurden, singend durchzog er in einer Gesangspilgerfahrt die ganze Welt (darüber *Alex. Clarke* 1880).

VII. Die deutsch-reformierte Kirche.

²⁹ *R. D. Thomas*, *The History of the Welsh in America* 1872.

³⁰ *Sein Leben von George R. Crooks* 1876.

Literatur: Geschichte der reformierten Kirche in Amerika von *H. Dubbs* 1885. *Harbaughs, Fathers of the German Ref. Church* 1857; fortgesetzt von *D. Y. Heisler* und *M. Deatrach* 1888. *Swander, The Reformed Church* 1889.

Diese Kirche verehrt als ihren Missionsvater den Schweizer *Michael Schlatter* († 1790), welcher 1747 die erste deutsch-reformierte Synode in Philadelphia organisierte. 1793 teilte sich die Synode in zwei Klassen mit 70 ordinierten Pastoren und 150 Kirchen. Nachher bildete sich die Synode von Ohio und anliegenden Staaten, bis dann 1863 eine Generalsynode zustande kam, welche die höchste richterliche Gewalt hat und alle drei Jahre zusammentritt. Es bestehen jetzt 8 Synoden und 55 Klassen; die Zahl der Pastoren ist auf 822, der Gemeinden auf 1464, der Kommunikanten auf 190.527 gestiegen. Das erste College wurde 1836 in Mercersburg errichtet; ihm folgten die ähnlichen Institute in Lancaster (Franklin- und Marshall-College), in Tiffin (Heidelberg-College 1850), in Collegeville (Ursinus-College 1869), in Newton (Cataroba-College), in Howard Grove, in Cleveland (Calvin-Institute), in Meyerstown (Palatinate-College). Die äußere Mission arbeitet in Japan, die innere hat die Pflege der zuströmenden deutschen Einwanderung, die aus den Rheinlanden, aus Lippe, aus der deutschen Schweiz kommen. In Pennsylvania und Ohio hat die Kirche ihre Hauptstärke. Ihr Bekenntnis ist der Heidelberger Katechismus. In dem öffentlichen Gottesdienst sucht sie Einfachheit und Würde zu verbinden. 1800 trennte sich *Philip Wilhelm Otterbein* und schuf die Kirche der Vereinigten Brüder in Christo. Die Otterbein-Universität in Westerville, O., bewahrt seinen Namen. Über die Liturgie hat die Kirche einen heftigen inneren Streit gehabt. Er ging von dem College in Mercersburg aus. Der erste Präsident desselben war *F. A. Rauch*, ein Schüler des Schellingianer Daub in Heidelberg, welcher eine „Englisch-Deutsche Philosophie“ lehrte mit dem Gedanken der organischen Einheit des Seelenlebens. Im Frühjahr 1840 trat an *Rauchs* Seite *John W. Nevin*, dem sich 1844 der Schweizer *Philip Schaff*, von Berlin berufen, als Lehrer, zugesellte: ein begeisterter Freund der Kirchengeschichte mit frohem Hoffungsmut und Arbeitsgeist, seit 1871 an dem Union Theol. Seminar in New-York, der Vermittler Amerikas mit Deutschland, Herausgeber großer theologischer Werke wie der Encyclopaedia, der Bibliotheca symbolica, Dictionary of the Bible etc. *Nevin*, ein ernster Mann von würdevoller Erscheinung, war von einem presbyterianischen Predigerseminar gekommen und hatte durch eingehendes Studium der Kirchengeschichte eine von dem Puritanismus abweichende Anschauung von der Kirche Christi gewonnen. Sie ist ihm der mystische Leib des Herrn, ein geistiger Organismus, der sich durch die Jahrhunderte und Nationen erbaut, nicht nur eine persönlich freie Vereinigung, wie sie das kirchliche Leben Amerikas zeigt, das ihn in seiner vielfachen Zerrissenheit mit tiefem Schmerz und mit melancholischer Resignation erfüllte. Von 1849 an erschien die Mercersburg Review, die viel gelesen, auch vielen Widerspruch fand. Die zwiefache Prädestination *Calvins* wurde aufgegeben, Christus war das Zentrum der ganzen Theologie, das Abendmahl im Sinne *Calvins* die Mitteilung der ganzen göttlich-menschlichen Fülle des Herrn, die Diener des Wortes von göttlicher Autorität, doch im Gegensatz gegen anglikanische und päpstliche Anmaßungen, übrigens das presbyterianische System das wahre. Überall betonte man den Gegensatz gegen die amerikanischen Anschauungen, namentlich in der Entwertung der Sakramente. Obwohl *Nevin* die Irrtümer Roms kannte und bekämpfte, beurteilte er doch die Kirche Roms so günstig, dass der Vorwurf des Romanisierens nicht ganz unberechtigt war. Alles waren ihm praktische Fragen, und in dieser Weise drang er auf ernste Erziehung der Jugend, wies die „Angstbank“ der Erweckungen zurück, bis er zuletzt tief bewegt von den Rätseln der Kirchengeschichte sein Amt 1851 auf der Synode zu Lancaster niederlegte, um in privater Stille zu leben. Um den freien Gebeten zu steuern, erneuerte Mercersburg eine bestimmte liturgische Form (A Liturgy; or Order of Christian Worship 1858), die vielen Streit erregte. 1859 gab *Schaff* auch ein deutsches Gesangbuch heraus, das jetzt in allgemeinem Gebrauch ist. Empört waren besonders die reformierten Holländer über die Angriffe gegen ihre angewurzelten Anschauungen, aber allmählich beruhigte sich die Kir-

che und die „Friedens-Kommission“ brachte auf der General-Synode zu Tiffin 1881 wieder Einheit. Die ausländische Mission hat einen Missionar in Indien und einen Missionar in Japan. Das Organ: Die Reformierte Kirchenzeitung, jetzt von *Praickschatis* redigiert. Daneben andere Blätter. Neuerdings Unionsbemühungen mit den Holländisch-Reformierten.³¹

Von den Theologen der Deutsch-Reformierten ist *Henry Harbaugh* († 1867), ein Anhänger der Mercersburger Schule zu nennen, hat ein Leben von *Michael Schlatter* geschrieben, auch Liederdichter; *H. J. Ruetenik*, der unermüdliche Herausgeber der Reformierten Kirchenzeitung und Gründer des Calvin Institute. *James J. Good* hat eine sehr ansprechende Geschichte des Ursprungs der Ref. Kirche in Deutschland gegeben (1887); *Thomas Gilmore Apple*, Professor am Seminar in Lancaster; *Max Stern* in Ohio; *Mühlheimer* in Wisconsin, der junge Leute um sich sammelte, an seinem Tisch speiste und in seinem Haus unterrichtete.

VIII. Die Presbyterianische Kirche.

Literatur: *Ch. Hodge*, Constitutional History of the Presbyterian Church in the United St. of A. 1839. 40. *Gillet*, History of the Pr. Ch. 1873. *Scouler*, Manuel of the United Presbyterian Church of North-Amerika 1888. *Briggs*, American Presbyterianism 1885. *Roberts*, History of Presbyt. Ch. in U. St. A. 1888. *Glasgow*, History of the Ref. Presbyt. Ch. in A. 1888. *G. D. Matthews*, Report of Committee on Statistics für das Generalkonzil in London 1888. Es gibt 123 presbyterianische Zeitschriften.

1) Die nördliche Generalversammlung.

Das vorige Jahrhundert hatte 1785-88 sich bemüht, für die presbyterianische Kirche eine gemeinsame Verfassung aufzustellen. 16 Presbyterien wurden in 4 Synoden geteilt und 1789 trat eine Generalversammlung von Pastoren und Ältesten in Philadelphia zusammen. Bald nachher schloss man eine Art Union mit Kirchen in Connecticut, die zugleich aus Presbyterianern und Kongregationalisten bestanden. Die Kirche wuchs zu 500 Gemeinden. Im Anfang dieses Jahrhunderts trat eine mächtige Erweckung auf. Weil man die Predigt wenig gebildeter Evangelisten beschränken wollte, entstand ein unabhängiger Körper: das Presbyterium von Cumberland, das sich zu einer großen Kirche gestaltete.

Nach dem Befreiungskrieg erscheint der Gegensatz der *Alten* und *Neuen Schule*, letztere auch der *Hopkinsianismus* genannt. Die Gegensätze schärften sich durch die Frage der Sklaverei. 1837 machte die Alte Schule Gebrauch von ihrer Macht und schloss drei Synoden des Westens und eine in Ohio aus. Da trat eine große Scheidung ein. Aber auch die Neue Schule erlebte eine Verminderung: die Sklavereifrage löst einige südliche Presbyterien ab (1857). Der Bürgerkrieg (1861-65) brachte dann auch der Alten Schule den Abbruch ihrer südlichen Gefolgschaft. 1866 führte die Alte und die Neue Schule wieder zu einer gemeinsamen Abendmahlsfeier in St. Louis zusammen. 1870 kam es nach der Lebenszeit einer Generation zu einer wiedervereinigten Versammlung in Philadelphia. Die Teilnahme der ganzen amerikanischen Welt begleitete das Ereignis. Es war eine ansehnliche Kirche, die sich erbaute. 1837 zählte man 220.537 Glieder, 1870 446.561. Ein Gedächtnisfond für das Ereignis bestand aus 7.883.983,85 Doll. Seitdem ist die Kirche stark erwachsen; 1882 war die Gliederzahl 592.128; 1888 Glieder 696.767, Prediger 5654. Die Generalversammlung von 1883 nahm ein revidiertes Buch der Disziplin an. Eine vollkommene Harmonie herrschte. Berühmt sind die Colleges der Kirche: Princeton (1812), Union (N. Y. 1836), Auburn (1820), Alleghany (1827), Lane (Cincinnati 1829), North-Western (Chicago 1856), Dunville (1853) und San Francisco (1871).

³¹ *Mathew* erwähnt in seiner Statistik noch eine Christian Reformed Church in Amerika mit 8167 Kommunikanten, über die ich bei Schaff keinen Aufschluss gefunden.

In Newark, N. J. (1866) und Dubuque, Jo. (1856) sind Schulen für deutsche Prediger und für Farbige an der Lincoln-Universität, Penn. (1871) und in Charlotte, N. C. (1877).

Durch schöne und geräumige Gebäude in freundlicher, an Bäumen reicher Lage ist das College und Seminar von Princeton in New-Jersey ausgezeichnet.³² Seit 1756 ist es hier und wird von einer Gesellschaft von 27 Pflegern geleitet. Reiche Stiftungen haben es in den letzten fünfzig Jahren ansehnlich erweitert. Es hatte 1884 5570 Promovierte, 1087 Diener des Wortes, einen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, 310 hohe Beamte, 187 Präsidenten und Professoren von Colleges und Seminaren entlassen. 1812 wurde in Princeton das theologische Seminar durch die Generalversammlung der presbyterianischen Kirche unter Dr. *Archibald Alexander* gegründet. Vom Anfang bis zum Frühjahr 1882 zählte es 3464 Studenten. Freigebige Wohltäter haben es reich ausgestattet. Die vorgetragene Theologie nennt man die „Schottische Schule.“ Es ist der „Calvinismus der Westminster Bekenntnisse“ (Bekenntnis, Katechismus, Ordnung des Gottesdienstes und des Kirchenregimentes) mit strengem Anschluss an die altreformierte Theologie, namentlich eines *Franz Turretin* in Genf und *John Owen* in England. In einer *Biblical Repertory* und *Princeton Review* (1825-1872) haben diese „Herren von Princeton“ ihre Ansichten gegen die Neu-England-Schule und in den Streitigkeiten der eigenen Kirche ausgesprochen. Hagemann in seiner Geschichte von Princeton zählt 70 Schriftsteller des College und des Seminars auf.

Der berühmte Dogmatiker von Princeton ist *Charles Hodge*, am 18. Dezember 1797 in Philadelphia geboren. Seine Mutter stammte von Hugenotten. 1822 wurde er in Princeton Professor der biblischen und orientalischen Literatur. 1826-28 hat er in Frankreich und Deutschland Studien gemacht. 1825 gründete er die *Princeton Review*, deren Hauptmitarbeiter er war. 1840 übernimmt er die Dogmatik. 1872 feierte er sein 50jähriges Jubiläum: 400 seiner Schüler begrüßten ihn persönlich, † 19. Juni 1878. Zwei seiner Söhne folgten ihm in der Fakultät des Seminars. *Hodge*, ein unermüdlicher Schriftsteller, hat Kommentare über Römer-, Epheser- und Korintherbriefe und eine in 35.000 Exemplaren verbreitete Geschichte der Presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten (1840) veröffentlicht. Sein großes Werk ist die Systematische Theologie (1871-72). Seine Beiträge zur *Review* sind gesammelt worden. Eine konservative Natur hat er seine Aufgabe darin gesehen, die Westminster Bekenntnisse zu verteidigen. Er liebte es zu sagen, dass Princeton keine neue Idee produziert habe. Sein Sohn *A. A. Hodge*, der dem Vater nicht unähnlich war und sein Werk in Princeton fortsetzte († 1886)³³, hat seine Biographie gegeben (1880). Unter den Doktoren der Theologie und Lehrern in Princeton sind die *Alexander* zu erwähnen: *Archibald*, († 1851), der das Seminar organisierte und die Presbyterianische Kirche mit seiner Art durchhauchte. Die deutsche Theologie war ihm Verführung. Er hat ein Bible Dictionary für Sonntagsschulen, ein ausgezeichnetes kleines Buch verfasst; ein Memoir über ihn von seinem Sohn *J. W. Alexander*, 1854; *James Wadell* († 1859), der deutsche Kirchenlieder vortrefflich übersetzte; *Joseph Addison* († 1860), Sohn von *Archibald*, Lehrer der orientalischen Sprachen und Literatur, nachher für Kirchengeschichte und Neues Testament, ein gelehrter Junggeselle, der berühmteste Linguist Amerikas, der 30 Sprachen lesen konnte: ein treuer Anhänger *Hengstenbergs*, dem er in seinen Kommentaren zu den Psalmen und Jesaja folgte. Sein Leben von seinem Neffen *H. C. Alexander* 1870.

Das theologische Seminar zu Andover in Mass. ging aus einer Vereinigung der gemäßigten und strengen Calvinisten hervor, welche die Substanz des Westminster Katechismus festhielt. Das Semi-

32 The History of the College of N. Jersey from its Origin in 1746 to Coinmencement of 1854 by *John Maclean* 1877. The History of Princeton and its Institutions by *John Hagemann* 1879. Princeton College during the Eighteenth Century by *Samuel D. Alexander* 1872. The Princeton Book. 1879.

33 Vgl. *Salmonds* Princetoniana, Edinb. 1888. „The last issue must be between Atheism in its countless form and Calvinism. The other Systems will be crushed as the half rotten ice between two great bergs.“

nar ist ein Teil der Philipps-Akademie in Andover. Es wurde 1808 eröffnet. Reiche Gaben bis zu 160.000 Doll. begründeten die Anstalt, die mit der Entstehung der Amerikanischen Erziehungsgesellschaft, Traktat-Gesellschaft und Temperenz-Gesellschaft verbunden ist. Die Werke von *Porter*, *Woods* und *Appleton* wurden hier gedruckt, wie auch die hebräische Grammatik und die Kommentare von *Stuart*. Das Amerik. Biblical Repository ist hier erschienen. Die Theologie von Andover ist eine Vereinigung von Calvinismus und Hopkinsianismus: das Glaubensbekenntnis befriedigt beide Lehrrichtungen.

Die vielen Fragen und Dunkelheiten des Calvinismus haben zu der Neu-England-Theologie geführt, auch nach *Hopkins* „Hopkinsianismus“ oder nach dem Präsidenten *Edwards* „Edwardianismus“ genannt. Sie hat einen praktischen Zweck: die Gewissen zu erwecken, und einen wissenschaftlichen: Widersprüche der Schrift zu erklären. Sünde und Heiligkeit sind freie Akte des Willens, der sich durch eine natürliche Fähigkeit für jene oder für diese entscheiden kann. Der Wille selbst ist unbestimmt. Heiligkeit ist freiwilliges und ungeteiltes Wohlwollen. Gott ist es ganz und gar. Auch da, wo er in Prädestination und Strafe handelt. Der Wille des Menschen wohnt im Herzen, nicht in den natürlichen Empfindungen. Nach diesem *kann* er bereuen, aber er gebraucht dieses Vermögen nicht. Der Mensch wählt das Böse ganz gewiss, aber nicht unvermeidlich. So hat auch der Wiedergeborne die Fähigkeit abzufallen, aber es ist unzweifelhaft gewiss, dass er *nicht* abfällt. Obwohl der Mensch seine verdorbene Natur infolge von Adams Abfall geerbt hat, so wird er doch nur wegen der Sünde gestraft, die er freiwillig getan hat. Unklar in diesem Punkt schwanken die Neu-England-Theologen nach verschiedenen Richtungen. Die seltsamen Widersprüche in dem System zeigen sich namentlich in der Lehre von der Wiedergeburt, die ein alleiniges Werk Gottes sein soll und doch soll dann wieder die Ermahnung zur Wiedergeburt in ihrem vollen Recht bleiben. Die angenommene menschliche Scheinfreiheit ist dann weiter der Weg, um Gottes Souveränität und menschliches Tun zu vereinen. Die Versöhnung durch Christus ist nicht eine Genugtuung für das Gesetz, obwohl das Gesetz durch sie geehrt wird. Mit der Strafgerechtigkeit Gottes hat dieselbe nichts zu tun. Die Versöhnung reicht für alle Menschen aus, aber verpflichtet Gott nicht, alle daran teilnehmen zu lassen.

Samuel Hopkins († 1803), ein Schüler des hochgefeierten Präsidenten von Princeton, *Jonathan Edwards*, „des Metaphysikers von Amerika“ (On the Freedom of the Will 1754), zu unterscheiden von seinem Sohn Dr. *Edwards* († 1801), hat die Neu-England-Theologie dahin beeinflusst, dass mehr der Nachdruck auf Gottes Ratschlüsse gelegt wurde. Dr. *Nathanael Emmons*³⁴ (von 1769-1827 Pastor der Kongregationalistischen Kirche in Franklin, Mass.), ein angesehener Lehrer vieler Schüler, ein anerkanntes Muster, hat die Gedanken *Hopkins* dahin erläutert, dass die moralische Aktivität der Seele nicht von der Natur der Seele zu scheiden sei: der Wille ist eben nichts als die handelnde Seele: ein sehr richtiger Satz. *Nathaniel William Taylor*,³⁵ ein hervorragender kongregationalistischer Prediger († 1858 in New Haven), begleitet von einer Anzahl tüchtiger Mithelfer, hat die Neu-England-Theologie durch die New-Haven-Theologie verbessern wollen. Durch den Fall Adams hat der Mensch die Neigung zur Sünde, doch diese Neigung ist nicht schon Sünde. Der Mensch ist nicht gezwungen, die Welt anstatt Gottes zu wählen. Der Mensch *kann* sich selbst bekehren, aber er *will* es nicht. Ersteres macht ihn verantwortlich, letzteres vollkommen abhängig. Im Menschen ist ein Punkt, wo Gesetz und Gnade anknüpfen können. Eine wesentliche Begründung sucht dies System in den göttlichen Ermahnungen und Drohungen: diese wären ein Spott ohne Annahme einer Art von freiem Willen, wogegen die Reformatoren richtig behaupten, dass Gott durch Gesetz und

34 Sein Leben von *E. A. Park* in der neuen Ausgabe der Werke von *Emmons* 1860-61.

35 Memorial Discourses by *L. Bacon*, *S. W. Dutton* and *G. F. Fisher* 1858. Sein System haben *Fisher*, *N. Porter* und *B. N. Martin* dargestellt.

Evangelium seinen unwandelbaren Willen an die Menschheit bezeuge, der dieser nicht Vermögen ihn zu tun, sondern Offenbarung ihrer völligen Ohnmacht bringe: das Gesetz Beweis und Kraft der Sünde. Die Scheinfreiheit der Neu-England-Schule wird bei *Taylor* Synergismus, der doch wieder das Grundsystem von *Calvin* festhalten will.

Als das Seminar in Auburn, N. Y. (seit 1820 bestehend), wegen Häresien angeklagt war, gab es (1837) eine Erklärung ab, welche zu den höchsten Wasserzeichen der calvinischen Theologie reichte. „Gott konnte wohl alle retten, aber er hielt es für weise, von dieser Macht keinen andern Gebrauch zu machen, als wie er es tatsächlich tat.“ Nachher glänzte das Seminar wieder im Ruf der reinen Lehre.

Die ausländische Mission der Kirche hat in Syrien (1818), Persien und Indien (1836), Siam (1840), unter den Laos (1867), in Liberia und Gaboon in Westafrika (1842), in China (1844), Japan (1859), in Columbia, Chili und Brasilien (1856-59), Mexiko (1872) und unter den Indianern (1882) 140 amerikanische Missionare, 16.484 Kommunik., Einkommen 583.124 Doll. Organ: *The Foreign Missionary*. 1887: 500 Miss. männliche und weibliche, 289 eingeb. Prediger, 310 organisierte Kirchen, Glieder 22.000, Einnahme 784.175 Dollars. Die ganze Kirche zählte in dieser Zeit 680.000 Glieder, Einnahme 1.915.978 Doll. 1888 beging man die Feier des hundertjährigen Bestehens. Es waren 696.827 Kommunikanten.

2) *Die Presbyterianische Kirche im Süden.*

Streitigkeiten über die Frage, ob das jus summi imperii bei der Masse des Volkes oder bei der organisierten Einheit desselben in Kolonien und Staaten beruhe, bewogen 1861 93 Prediger und Älteste, die Generalversammlung der Vereinigten Staaten von Amerika zu bilden, nach dem Krieg: *Die Presbyterianische Kirche in den Vereinigten Staaten genannt*. 1863 schloss sich derselben die Vereinigte Synode des Südens an; 1869 kam die Synode von Kentucky dazu; 1874 die Synode von Missouri; 1867 war schon das Presbyterium von Patapsco hinzugetreten.

Die heimatliche Mission hat ein Union th. Seminar in Prince Edward County, Va., eine gleiche Anstalt in Columbia, S.-C., für farbige Prediger in Tuscaloosa, Ala.; außerdem 8 Colleges.

Die Kirche ist streng calvinisch; die Synoden haben sich nur mit kirchlichen Fragen zu beschäftigen. 1883 hatte die Kirche 13 Synoden, 67 Presbyterien, 127.000 Kommunikanten; 1888 150.398 Kommunikanten. Die südliche und nördliche Kirche stehen in brüderlichem Verkehr.

Die ausländische Mission der Kirche ist unter den Indianern, in Mexiko, Brasilien, Italien, Griechenland und China. 1882 20 amerik. Missionare, 1505 Kommunikanten. Einkommen 69.309 Doll. Organ: *The Missionary*.

Es besteht auch eine *vereinigte reformierte Synode des Südens* mit presbyterianischer Verfassung von 7400 Kommunikanten.

3) *Die Cumberland Presbyterianische Kirche.*

Literatur: *E. B. Crisman*, Origin and doctrines of the Cumberland Presbyterian Ch. 1875. *Macdonald*, History of Cumberl. Presbyt. Church. 1888.

Diese Kirche gab ein Bekenntnis ihres Glaubens, welches den Calvinismus von aller Fatalität reinigen wollte. Es gibt keine ewig Verworfenen; Christus starb für alle Menschen; sterbende Kinder sind gerettet; der Geist Gottes arbeitet an der ganzen Welt, um diese ohne Entschuldigung zu machen. Eine Ermäßigung des Calvinismus, der sonst in Lehre und Verfassung waltet. 1854 entsteht die Cumberland University in Lebanon, Tenn., 3 Colleges. Ein Verlagshaus in Nashville, Tenn. 7

Missionare unter den Indianern und in Japan. 1887 119 Presbyterien; 1888 145.146 Kommunikanten.

Einer der Gründer dieser Kirche war *Finis Ewing* († 1841).³⁶ Neben ihm *Robert Donell*, († 1854)³⁷ den auch der Mangel an Predigern zum Prediger machte nach dem Wunsch des Konzils der Cumberl.-Presbyterianer (1806).

Eine Verbindung mit der meth. Protestant. Kirche wurde wegen des Fundamentalartikels von der Perseveranz der Gläubigen abgewiesen. Die farbige Cumberl. Presbyt. Ch. Zählt 15.000 Kommunikanten.

4) Die Synode der reformierten Presbyterianischen Kirche.

Sie stammt von Schotten, die sich der Ordnung der Dinge von 1688 nicht fügen konnten. Das erste Presbyterium bildete sich 1798 in Philadelphia; die Synode eben dort 1809. 1888 waren es 10.832 Kommunik. Ein Seminar, ein College, eine Missionsschule und Kirche unter den Freigelassenen, eine chinesische Mission und Schule in San Francisco, eine ausländische Mission in Latakia in Syrien mit 6 Missionaren und 125 Kommunik. Das Westminster Bekenntnis gilt. Die Synode von 1871 hat mit allen Gemeinden einen Covenant beschworen. Er enthält die Prinzipien des Nationalen Covenants von Schottland. Das Amt der Diakonen ist in der sonst treu presbyterianischen Verfassung erneuert. Ausschließlich Psalmengesang ohne Orgeln; strenge Temperenz; Verbot geheimer Verbindungen. Weil die bürgerliche Konstitution nicht auf Gottes und Christi Regiment sich gründet, nimmt man keine öffentliche Stellung an, mit der ein Eid verbunden ist.

5) Generalsynode der Presbyterianischen Kirche.

Sie besteht seit 1774 als eine Nachwirkung der Streitigkeiten der treuen Covenanter in Schottland. Das erste Presbyterium erlebte Spaltungen und wurde 1798 reorganisiert. 1809 trat die Synode zusammen; 1823 steht eine Generalsynode an der Spitze. 1833 entzog sich derselben ein Teil der Prediger, weil sie nicht mehr über den nur defekten oder den unmoralischen Charakter der Konstitution verhandeln wollten. 1888 6800 Kommunikanten. Ein Seminar, eine ausländische Mission im nördlichen Indien.

6) Die vereinigte Presbyterianische Kirche.

Diese Kirche stammt von den Presbyterianischen Kirchen Schottlands und Irlands und hatte einen großen Teil ihrer Angehörigen, die als reformierte Presbyterianer und als vereinigte Presbyterianer neben einander bestanden, 1782 vereinigt. Eine gemeinsame Synode nahm im November desselben Jahres in Philadelphia den Namen an: Die Synode der vereinigten reformierten Kirche. Neben ihr ging der Rest der nicht vereinigten Presbyterianer seinen besonderen Weg, bis 1858 in der City Hall von Pittsburg auch diese sich dem großen Körper anschlossen, unter dem Namen: *Die vereinigte Presbyterianische Kirche von Nordamerika*. Man nahm die Westminster Konfession an mit einer Änderung der Abschnitte über die Macht der bürgerlichen Obrigkeit, die beiden Katechismen und ein richterliches Zeugnis mit 18 Erklärungen, in welcher Weise die Bekenntnisse zu verstehen seien. Hier findet man die Verwerfung der Sklaverei, die Unerlaubtheit von Verbindungen, die einen Eid auf unbekannte Gesetze fordern, die Unmöglichkeit einer kirchlichen Verbindung mit

36 *F. R. Cossit*, *Life and Times of Finis Ewing* 1853. *Richard Beard*, *Biogr. Sketches of Some of the Early Ministers of the Cumberland Presb. Ch.* 1867.

37 *Lowry*, *Life of Rev. Robert Donnels* 1867.

solchen, die das Bekenntnis in Frage stellen (ausgenommen außerordentliche Fälle der Not und des Abfalles), und die Heiligkeit des Psalmgesangs ausgesprochen. Ein Buch für Kirchenregiment und gottesdienstliche Ordnung wurde den Standards eingeordnet. Pastoren und Gemeindeglieder müssen diese unterschreiben. Eine Generalversammlung, die jährlich zusammentritt, ist der oberste Hof der Entscheidung. Die Psalmenübersetzung Schottlands ist verbessert worden. Eine Fülle von neuen Übersetzungen und neuen Metren ist vorhanden. 1808 entstand das Seminar in Andover, Mass., 1812 das in Princeton, N.-J. Später folgten die Anstalten in Xenia, O., und Alleghany, Penn. 6 Colleges stehen unter der Kontrolle der Kirche. Sieben Verwaltungen für häusliche, fremde und freige-wordene Sklaven, Mission, für Ausbreitung der Kirche, für Presse, Erziehung und pastorale Unterstützung. Die Kirche dehnt sich über 21 Staaten aus und hat je ein Presbyterium in Kanada, Ägypten und Indien. 1859 hatte die Kirche 5 Synoden, 42 Presbyterien, 408 Pastoren, 50 Lizentiaten, 55 547 Kommunikanten und eine Einnahme von 200.000 Dollars, 1883 waren es 9 Synoden, 60 Presbyterien, 730 Pastoren, 43 Lizentiaten, 839 Gemeinden, 85.443 Kommunikanten und eine Einnahme von 930.125 Dollars. 1888: 94.641 Kommunikanten. Ihre ausländische Mission betreibt diese Kirche in Ägypten (1854), in Indien (1855). 1882: 13 amerikanische Missionare, 1565 Kommunikanten. Einkommen (1881) 77.872 Dollars.

7) *Die Presbyterianische Kirche in Kanada.*

Literatur: *Gregg*, History of the Presbyterian Church in Canada 1885.

Kanada, ein Raum so groß wie Europa, hat schon seit Beendigung des Befreiungskrieges presbyterianische Gemeinden. Allmählich entstanden dieselben überall, bis sich eine Vereinigte Synode und eine Vereinigte Synode von Ober-Kanada bildete. Weiter kommt eine Missionssynode von Kanada auf. Die Bewegungen in Schottland bringen 1844 auch eine freie Kirche. Diese verbindet sich mit der Vereinigten Synode. 1875 trat eine Generalverbindung mit dem Ruf: Ein Land, eine Kirche von 4 Kirchen ein. 1000 Gemeinden gehörten zu ihr. In Manitoba bildeten sich seit 1851 43 Gemeinden. Mission wird namentlich unter den Franzosen getrieben. Die ausländische Mission hat ihr Feld unter den Indianern des Nordwestens, auf den Neuen Hebriden, in Zentral-Indien, China und Trinidad. Es gibt 6 theologische Seminare (Knox's Toronto, Queens Kingston, Montreal, Halifax, Morrin, Manitoba). 1888 hatte die Generalversammlung 36.598 Kommunikanten. Alle Presbyterianer in Kanada etwa 676.165 Glieder mit 800 Predigern.

Die Presbyterianische Allianz.

Kirchliche Unionen durchziehen den Anfang dieses Jahrhunderts; wo sie nicht erreicht werden konnten, bemühte man sich um gemeinsames Handeln ohne Inkorporation. *Mccosh* in Princeton war 1870 für ein Presbyterianisches Generalkonzil tätig; ebenso *W. G. Blaikie* in Schottland, 1873 nahmen die Presbyterianer in Irland die Sache in die Hand, und eine Versammlung am 6. Oktober 1873 bei Gelegenheit der sechsten Generalkonferenz der Evangelischen Allianz bildete ein Komitee. Jede Kirche sollte ihre Selbständigkeit behalten, aber mit der Presbyterianischen Familie zu Beratungen zusammentreten. Im Juli 1875 entwarf eine Konferenz in London eine Konstitution, welche der Allianz den Namen der Allianz der reformierten Kirchen durch die ganze Welt, die an dem presbyterianischen System festhalten, gab. Jede Kirche, presbyterianisch verfasst unter der Autorität der Schrift und dem Konsensus der reformierten Kirche ist aufzunehmen. Alle 3 Jahre sollte eine der Größe der Kirchen entsprechende Anzahl von Deputierten, in gleicher Zahl aus Pastoren und Ältesten bestehend, zusammenkommen. Am 3.-10. Juli 1877 bildete sich das erste Generalkonzil der reformierten Allianz zu Edinburgh. 49 Kirchen waren durch 333 Deputierte vertreten. Das zwei-

te Konzil wurde in Philadelphia am 23. September bis 2. Oktober 1880 mit 300 Delegierten gehalten. Man sprach hier in wichtigen Lehrfragen seine feste Anhänglichkeit an das alte reformierte Bekenntnis aus. 1884 war die Allianz in Belfast in Irland; 1888 in London (3.-12. Juli). Der Eindruck der Versammlungen ist ein großartiger, die Gastfreundschaft eine glänzende. Streng konservative und mehr freiere Anschauungen vertragen sich bis jetzt in dem Konzil, doch durfte sich in London Dr. *Dods* erlauben, moderne Ideen vorzutragen: Die Kirche habe an der Zweifelsucht der Zeit Schuld, indem sie den Glauben an Christus und an die Schrift zu sehr verbinde. *Bersier* aus Paris verlangte eine liturgische und musikalische Ausschmückung des Gottesdienstes; Dr. *Apple* sprach von dem „heiligen kirchlichen Jahr“ und Dr. *Donald Fransen* verwarf das freie Gebet. Da haben viele Frauen die Versammlung verlassen und die Schotten protestierten gegen diese Ketzereien. Dr. *Hall* erklärte dann, dass das Konzil sich gegen Dr. *Dods* ausgesprochen. Selbst seine Freunde fanden ihn sehr unvorsichtig. Dr. *Fraser* bewirkte am Schluss noch eine Begrüßung der versammelten Pananglikanischen Synode, obwohl anglikanische Priester die presbyterianische Mission unter den Nestorianern in Persien zerstört hatten.

Obwohl das Konzil noch an den reformierten Prinzipien festhält, bröckelt doch auch in ihm der altväterliche Glaube ab.

Die deutsch-reformierte Kirche, weil ohne geordnete synodale Vertretung, hat nur das bescheidene Recht einer Korrespondentin für diese Allianz. 20 Millionen Reformierte umfasst dieselbe. Der unermüdliche Statistiker der Allianz ist *G. D. Matthews* in Kanada. Die Verhandlungen sind veröffentlicht. Das anfängliche Organ der Allianz *The Catholic Presbyterian* von *W. G. Blaikie* in Edinburgh redigiert, ist jetzt in dem kleineren *Quarterly Register* in Edinburgh fortgesetzt.

Von den Theologen der Presbyterianer nennen wir noch: *Eliphat Pearson* († 1826), der Gründer des theologischen Seminars in Andover; *John Mitchell Mason* († 1829), der Gründer des frühesten amerikanischen Seminars, der Bibelgesellschaft: ein Mann 6 Fuß hoch mit dem ausdrucksvollsten Gesicht;³⁸ *William Sivan Plumer* († 1880), ein unermüdlicher Schriftsteller, Kommentator, Traktatenschreiber, mit vielen bekannt und in Korrespondenz; *Nathan Lewis Rice* († 1863), berühmt durch drei öffentliche Debatten gegen Sklaverei, allgemeine Erlösung und Romanismus; *Eduard Robinson* († 1863), der berühmte Erforscher Palästinas, am Seminar von Andover, nachher am Union-Seminar in New-York; Dr. theol. von Halle, seine erste Reise geschah 1837, die zweite 1856: in der äußeren Erscheinung ein Athlet;³⁹ *Henry Boynton Smith* († 1877), am Union-Seminar in New-York als theologischer und philosophischer Denker von *Bancroft* gelobt, auch nach *Dorner* der erste Theologe Amerikas;⁴⁰ *Moses Stuart* († 1852), der Vater der biblischen Literatur, der Lehrer von 30 Übersetzern der Bibel in fremde Sprachen; sein Nachfolger war *Beta Bates Edwards* († 1852), der mit *E. A. Park* die *Bibliotheca sacra* herausgab; ein Enthusiast für heilige Philologie; *William Adams* († 1880), „der Fürst unter den Männern“, namentlich tätig in Vereinigung der alten und neuen Schule; ein feuriger Redner an der Kirche von Madison Square in New-York; *Thomas Brainerd* († 1866);⁴¹ ein Freund von *Lyman Beecher* und *Albert Barnes*, für Wiedervereinigung der Presbyterianer; die Gebrüder *Robert Jefferson* († 1871) und *John Breckenridge* († 1841): geschickte Gegner Roms; der erstere ein hartnäckiger Anhänger der alten Schule der Presbyterianer und darum gegen die Vereinigung; *Albert Barnes* († 1870), bedeutend als Ursache der Trennung in der Presbyteriani-

38 Sein Leben von seinem Schwiegersohn *J. Van Vechten* 1856.

39 Sein Leben von seinen Kollegen *Hitchcock* und *Henry B. Smith* 1863.

40 Sein Leben von seiner Frau 1881.

41 Sein Leben von *M. Brainerd* 1870.

schen Kirche, ein Führer der neuen Schule und Kommentator des Neuen Testaments; mehr als eine Million Abdrücke von letzterem wurden verkauft; für völlige Enthaltbarkeit, Aufhebung der Sklaverei, Sonntagsschule und für die unbeschränkte Kraft der Versöhnung eiferte er; *Richard Beard* († 1880), ein hervorragender Theologe der Cumberland Presbyterianischen Kirche; in derselben Kirche war einer der ersten Führer *Robert Donell* († 1854);⁴² *Samuel Hanson Cox* († 1880), ein origineller Redner; *William Taylor* († 1876), in der Presbyterianischen Kirche Kanadas tätig, in der Evangelisation der Franzosen; unter den Presbyterianern des Südens *James Henley Thornwell*⁴³ († 1862); ein angesehener Farbigter war *Henry Highland Garnet* († 1882), auch Konsul in Liberia; *Ezra Hall Gillet* († 1875), der Historiker der Kirche; *William Goodell*,⁴⁴ hervorragender Missionar († 1867), Übersetzer der Bibel ins Armenisch-Türkische; *Ashbel Green* († 1848), in jedem Gebiet bedeutend; *Edward Dorr Griffin* († 1837), inmitten von Erweckungen ein berühmter Redner; *Heman Humphrey* († 1859), ein Erreger von Bewegungen; *Enoch Cobb Wines* († 1879), Sekretär der nationalen Gefängnis-Gesellschaft; *Samuel Worcester* († 1821), erster korrespondierender Sekretär der Amerikanischen Gesellschaft für ausländische Mission: er starb unter den Choctaw-Indianern;⁴⁵ *James Brown* († 1877), ein philanthropistischer Bankier, Direktor des Union theol. Seminars in New-York; Hon. *William Earl Dodge* († 1883), ein Philanthropist von großartiger Freigiebigkeit, erster Präsident der Temperenz-Gesellschaft, 10.000 Dollars zahlte er allein jährlich für ausländische Missionen; *Doremus Mrs. Thomas* († 1877), die Mutter der Missionare;⁴⁶ *Thomas Hastings*, Doktor der Musik: 200 seiner Hymnen sind im Gebrauch; er hatte den richtigen Grundsatz: in kirchlicher Musik muss das Künstlerische durchaus dem Charakter der Anbetung unterworfen sein; wir nennen hier auch die geistliche Dichterin *Phoebe Brown* († 1861); *Roswell Dwight Hitchcock* († 1887), Professor der Kirchengeschichte am Union-Seminar, Präsident der Amerikanischen Gesellschaft für Erforschung von Palästina, Mitherausgeber der Amerikanischen theol. Review, Meister in der Hymnologie; *John Hall*, angesehener Prediger in New-York und Kanzler der Universität der Stadt New-York; *Samuel Macaulay Jackson*, Mitherausgeber von Schaff-Herzogs Encyclopaedia; *James Mccosh*, Präsident von Princeton, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller; *William Alexander Parsons Martin*, Diplomat und Forscher in China, Präsident der orientalischen Gesellschaft in Peking; *Stephen Mattoon*, Übersetzer des Neuen Testaments ins Siamesische; *Alfred Nevin*; *Edwin Henry Nevin*, dessen zahlreiche Lieder in allen evangelischen Gesangbüchern gefunden werden; *Edwards Amasa Park*, 45 Jahre Professor in Andover, Begründer der Bibliotheca sacra, Mitherausgeber von The Sabbath Hymn-Book in 120.000 Exemplaren verbreitet; *Samuel Irenaeus Prime* († 1885), der Förderer der Evangelischen Allianz; ein interessanter bilderreicher Erzähler;⁴⁷ *Elias Riggs*, Übersetzer der Bibel ins Türkische und Bulgarische; *Thomas de Witt Talmage*, berühmter Prediger am Tabernacle, seine Predigten jede Woche in 600 weltlichen und religiösen Blättern veröffentlicht und in alle Sprachen übersetzt; *W. G. J. Schedd* am Union-Theol.-Seminar hat eine Dogmatik herausgegeben, in der er dem Augustinisch-Calvinischen Lehrtypus folgt, da die großen Männer der alten Zeit näher dem Zentrum der Wahrheit standen als die Männer unserer Tage.

Nach einer Gesamtschätzung zählt man in Amerika 1136 685 Presbyterianer.

42 Sein Leben von *Lowry* 1867.

43 Sein Leben von *B. M. Palmers* 1875.

44 Memoirs von ihm, New-York 1876.

45 Über ihn sein Sohn 1852.

46 Zu ihrem Gedächtnis eine Schrift 1877.

47 Von ihm eine Autobiographie und eine Lebensskizze in den Irenäus-Briefen 1885.

IV. Die Lutherische Kirche.

Literatur: *Joh. G. Morris*, Bibliotheka Lutherana 1871. Von demselben Fifty years in the Lutheran Ministry 1878. *B. M. Schmucker*, Patriarchs of American Lutheranism 1845. *Hazellius*, History of the A. Luth. Church from 1685 to 1812. 1846. *Stöver*, Brief Sketch of the Luth. Church in this country 1860.

Die Lutherische Kirche Amerikas bewahrt das Gedächtnis ihres edlen Patriarchen *Heinrich Melchior Mühlenberg*⁴⁸ aus Eimbeck in Hannover, von Halle aus gesendet. Noch in den Anfang unseres Jahrhunderts ragt *Joh. Christian Kunze* hinein († 1807 in New-York), der in Philadelphia eine Elementarschule und ein Gymnasium gründete. Das Mühlenbergische Gesangbuch nach dem Muster des Hallischen war am Schluss des vorigen Jahrhunderts entstanden. Der Rationalismus zog wohl ein, wurde aber durch eine Anzahl altgläubiger Pastoren bekämpft und konnte in den Freikirchen nicht so Wurzel schlagen, wie in den Staatskirchen. *Joh. Georg Schmucker* († 1854 in New-York), aus der Schule Bengels, ein Erklärer der Offenbarung, hat für eine protestantische Union nach apostolischen Prinzipien gearbeitet. *Gottlieb Schober* in Nordkarolina gab 1817 eine „Darstellung der Entstehung und des Fortschrittes der Reformation Dr. Luthers“ heraus: auch er ein unionistisch gesonnener Mann, wie die meisten seiner lutherischen Zeitgenossen, die die schneidige Schärfe des alten Bekenntnisses noch nicht kannten. Der exklusive Konfessionalismus wurde nach seinem Vertreter *David Henkel* noch Henkelismus genannt.

Am 22. Oktober 1820 gründete man die Generalsynode in Hagerstown, Mar., 13 Pastoren von Maryland, 10 von New-York, 13 von Nord-Carolina nahmen die Konstitution an, die *Schober* entworfen. Man erklärte die ungeänderte Augsburgische Konfession, als im wesentlichen mit Gottes Wort übereinstimmend, für die Glaubensnorm. Diese Generalsynode hat noch gegenwärtig ein stark unionistisches, von den Gnesiolutheranern beklagtes Gepräge. Eine von ihr herausgegebene Katechismuserklärung enthält die Calvinische Lehre vom Abendmahl.

Die Amerikanisierung dieser Synode schritt schnell vorwärts. 1831 erschienen die wichtigsten Bücher und Zeitschriften in englischer Sprache. Damals trat auch „The Lutheran Observer“ ans Licht. *Benjamin Kurtz*, einer der Gründer des Gettysburger Theol. Seminars, hat das Blatt von 1833-62 redigiert. Das deutsche Kirchenblatt ist „Der lutherische Kirchenfreund“; eine Vierteljahrschrift: „The Evangelical Review“. Hier ist auch *Samuel Simon Schmucker*, der Sohn von J. G. Schmucker zu nennen, der erste Professor in Gettysburg, welcher, wie die Generalsynode, mehr die Fundamental-Wahrheiten des Protestantismus als die Eigentümlichkeiten des Luthertums betonte. Ein Mann der evangelischen Allianz, deren Vater er sogar genannt wurde. Viele seiner Schüler gingen zum strengeren Generalkonzil über. Er hat die Amerikanische Lutherische Kirche geschichtlich, doktrinell und praktisch beschrieben 1851. Das Abendmahl ist in seinen Anschauungen so entleert, dass er nichts Mysteriöses und Übernatürliches darin fand. Dabei lehrte er rationalisierend die Willensfreiheit und verwarf die Erbsünde. Seine Gedanken traten dann unversöhnt mit streng lutherischen in der Evangelical Review zusammen. 1864 fasste die Generalsynode ihre Stellung zur Augustana dahin auf, dass sie eine korrekte Darstellung der Fundamentelehren des göttlichen Wortes sei. Die Streitigkeiten über das reine Luthertum wurden heftiger. Als die Frankean Synod von New-York trotz ihrer unreinen Lehre von der Generalsynode aufgenommen wurde, geschahen Proteste. Das Ministerium von Pennsylvanien zog sich zurück. Der Bruch ging tiefer und es bildete sich 1867 das Generalkonzil.

Der Bürgerkrieg trennte noch 1863 die Lutheraner südlich vom Potomac von der Generalsynode, die sich jetzt nur noch die *Generalsynode von Nordamerika* nannte. Diese hat Theol. Seminare in Gettysburg, Pa., Hartwyk Seminary in New-York, Wittenberg in Springfield, eine theologische

⁴⁸ *William Mann*, Life and Times of H. M. Mühlenberg 1887.

Klasse in Carthago, ein Missionsinstitut in Selinsgrove, Pa., das deutsche lutherische Predigerseminar in Chicago. Die jüngste Anstalt ist in Midland in Attchisen, Kans. Midland. Ein Waisenhaus und drei höhere Töchterschulen. Eine Kirchenbau-Gesellschaft, eine evangelisch-lutherische Einwanderer-Gesellschaft bestehen. 1888 138.470 Kommunikanten. In dem „Lutherischen Hausfreunde“ von Dr. theol. Severinghaus macht sich mehr das kirchliche Bewusstsein geltend. Die *Generalsynode des Südens* hat ein theologisches Seminar in Salem, Virginia, und noch fünf andere Erziehungsanstalten. Beide Synoden sind scharf geschieden. 1888 29.545 Kommunikanten.

Das Generalkonzil.

Das reine Luthertum im Sinne der lutherischen Bekenntnisschriften als einer korrekten Darstellung der Lehre der h. Schriften ist hier die Losung. Anfänglich war man milder. So trat *Rudolph Demme* auf; in der Schlacht bei Waterloo verwundet, dann Theologe, wandert er nach Amerika aus, wo er von 1825-59 Pastor in Philadelphia ist und eine Liturgie und ein Gesangbuch ausarbeitet, das sog. Pennsylvanische Gesangbuch. Die lutherischen Bekenntnisse „entsprechen durchaus dem Wort Gottes.“ Diakonen bilden mit dem Pastor den Kirchenrat. Die Gemeindeversammlung wählt mit Majorität den Pastor und hat das Recht der Kritik des Kirchenrates. Die numerisch bedeutendste Synode ist die von Pennsylvanien. Dr. *Jul. Mann* in Philadelphia, Dr. *Späth* ebendasselbst, Dr. *Pas-savant* in Pittsburg, *E. F. Moldehnke* sind angesehene Theologen. Der größte englische lutherische Theologe war *Charles Philip Krauth* († 1867), der von 1850-61 die *Evangelical Quarterly Review* herausgab. Das Generalkonzil ist ein polyglotter Körper (schwedisch, englisch, deutsch) und will das genuine Luthertum in das Englische hinübertragen. Mit der Generalsynode ist man eins geworden auf dem Grundsatz der Anerkennung des Konsensus der Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, eine lutherische Gottesdienstordnung herzustellen.

Die Zeitschriften des Generalkonzils sind größtenteils englisch geschrieben, doch waltet ein ungetrübtes Zusammenwirken der Sprachen ohne Eifersucht. Ein Anhängsel des Konzils ist die Jowa-Synode, die von *Löhe* in Bayern mit geistlichen Kräften bedient wurde; er gründete in Fort Wayne ein theologisches Seminar. 1847 fiel dieses an die Missonry-Synode. Aber auch mit *Walther* brachen Konflikte aus, und *Löhe* gründete 1854 die *Jowa-Synode*: Seminar Wartburg in Mendota, ein Schullehrerseminar, ein Gymnasium, ein Waisenhaus, ein Seminar für Jungfrauen, zwei Kirchenblätter. Den Missouriern gelten diese Jowaer als chiliastische Ketzer. 1888 257 Pastoren und 450 Gemeinden mit 62.000 Seelen.

Das theologische Seminar des Generalkonzils ist seit 1864 in Philadelphia. Eine blühende Emigrantenmission in New-York mit einem Emigrantenhaus, eine Mission an den kranken Einwanderern auf Wards Islands. 8 Colleges und Akademien mit 63 Professoren. 1888 292.994 Kommunikanten. 1120 Pastoren.

Bei der letzten Versammlung des Generalkonzils in Minneapolis erklärte die Synode von Michigan ihren Austritt, weil die Fragen von Kanzel- und Altargemeinschaft nicht in lutherischem Sinne durchgeführt seien. Man sucht aber vergeblich den amerikanischen Geist mit dem Luthertum zusammenzubringen; auch ist es eine Täuschung, wenn man meint, das Luthertum müsse nun in Amerika den Calvinismus ablösen. — Die schwedische einheimische Mission arbeitet auf 200 Stationen, auch unter den Mormonen (Einnahme 60.000 Mark). Der jetzige Präsident des Generalkonzils ist *Joseph Augustus Seiss*, ein beredter Mann und fruchtbarer Schriftsteller an einer schönen gotischen Kirche in Philadelphia.

Die Verbindung mit Pastor *Paulsen* in Kropp ist gelöst.

Die Enzyklopädie sagt: Die Lutherische Kirche, welche sich der Ehre erfreut, dass sie niemals Sekten aus sich hat hervorgehen lassen, findet sich selbst in Amerika als der Gegenstand vieler Zerteilungen, von denen jede ein reineres Luthertum vertreten will als die anderen.

Die Synodalkonferenz oder die Missouri-Synode.

Literatur: *Hochstetter*; Gesch. d. Ev.-Luth. Missouri-Synode in Nordamerika 1835. *W. Löhes* Leben 3 Bde. I. Hälfte 1888.

Hier tritt uns der größte lutherische Theologe Amerikas entgegen. *Karl Ferdinand Wilhelm Walther* stammte aus einer alten Pastorenfamilie in Sachsen und wurde in Langenchursdorf am 25. Oktober 1811 geboren. Er ist als Knabe und später im Mississippi wunderbar aus Wassergefahr gerettet worden. Er wollte Medizin studieren, doch lenkten ihn fromme Traktate, die sein Bruder ins Haus brachte, zur Theologie. Vom Pietismus geängstet, findet der Kranke in den Schriften Luthers Beruhigung. Eine Korrespondenz mit Stephan in Dresden versetzt den Hauslehrer aus der Hölle in den Himmel. 1836 ist *Walther* Pastor in Bräunsdorf; 1838 folgt er dem Ruf *Stephans* nach Amerika. Auf der „*Amalia*“ findet er keinen Platz; mühsam nimmt ihn der „*Johann Georg*“ auf: er wird mit diesem gerettet, da jene untergeht. Februar 1839 ist man in St. Louis. *Walther* widerstrebt hier den päpstlichen Anmaßungen von *Stephan*, bis er ihn endlich in seinem unzüchtigen Lebenswandel entlarven kann und jenseits des Mississippi verderben sieht. Die Verwirrung in der armen Gemeinde beseitigt er durch den Nachweis, dass auch eine befleckte Gemeinde eine christliche sei. 1841 wird er in St. Louis Pastor in besseren Verhältnissen als in Perry County. Er gibt 1844 den „*Lutheraner*“ heraus, das Mittel 1846 eine größere Konferenz zusammenzubringen. *Wyneken* wird der Vater der deutsch-amerikanischen Mission; die Sendlinge *Löhes* kommen an. 1847 bildet sich die „deutsche ev. lutherische Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten.“ Ein in Perry, Co., gegründetes College und Seminar wird nach St. Louis verlegt. *Walther* erhebt sich jetzt als der hochbegabte und energische Organisator der Missouri-Synode. 1851-52 ist er mit *Wyneken* in Europa. Das lutherische Bekenntnis ist ihm der unwandelbare Ausdruck der gewissen Wahrheit. Er hat für dasselbe einen heißen unerbittlichen Kampf geführt. Von „offenen Fragen“ wollte er nichts wissen. Geradeaus ging er seinen Weg mit wunderbaren Erfolgen. In zwei herausgegebenen Predigtpostillen glänzt die Rechtfertigung als der Mittelpunkt der lutherischen Lehre. Als 1839 Pastor *Grabau* aus Erfurt nach Amerika kam und die Buffalo-Synode gründete, haben die Missourier 10 Jahre gegen seine Papstanmaßung gerungen. Ein Streit löste den andern ab. Überall sah *Walther* Abfall von der lutherischen Lehre. In Deutschland war derselbe am tiefsten. Er hat das Compendium theol. positivae von *Baier* 1879 herausgegeben und in Anmerkungen zu den einzelnen Loci den Nachweis geliefert, dass fast alle *Lutheraner* in Deutschland von der kirchlichen Lehre sich entfernt haben. Und darin hat er vollkommen Recht. Das Luthertum Deutschlands ist nicht das alte Luthertum. *Walther* hat viel die „*Ungläubigen Zwinglis*“ gescholten, aber es ist doch höchst lehrreich, wie der klare und aufrichtige Mann zuletzt zur Prädestinationslehre Luthers geführt wurde. Er sah ein, dass die Rechtfertigungslehre ohne die Prädestination nicht zu halten ist. Der Synergismus wurde ihm das gefährlichste Gift, und so erneuert er aufgrund Luthers *de servo arbitrio* und der Konkordienformel die alte protestantische Grundlehre. Ein furchtbarer Kampf begann. Die ganze Schwäche des synergistischen Luthertums offenbarte sich; unglücklich halfen von Deutschland *Luthardt* und *Dieckhoff*. Ausgezeichnet ist die Schrift von *Walther*: Die Lehre von der Gnadenwahl in Frage und Antwort 1881. Die Ohiosynode trennte sich los. Die Synodalkonferenz entsteht 1872. Am Ende seines Lebens hat *Walther* trüb in die Zukunft geblickt. „Unsere Synode ist nicht mehr wie sie einst war. Es ist, als ob unsere Sonne schon sänke.“ Er sah doch auf eine großartige, ja einzige Arbeit zurück.

Schöne Kirchen waren in St. Louis gebaut. Ein theoretisches und ein praktisches Predigerseminar blühten in der Concordia. Hier hat man sich ein Ehrendenkmal gesetzt durch die Prachtausgabe von Luthers sämtlichen Schriften nach *Walch*, jetzt bis zum 22. B. fortgeschritten. In New-York entstand die St. Matthäus-Akademie, ein Schullehrerseminar in Addison, Ill., eine Vorschule in New-Orleans, ein Progymnasium in Millwaukee, eine Concordia-Akademie in St. Louis, ein Gymnasium in Fort Wayne, ein Waisenhaus in St. Louis und noch eine Reihe anderer Stiftungen. Neben dem „Lutheraner“ redigierte *Walther* „Lehre und Wehre“, ein englisch geschriebenes Theological Monthly, ein Magazin für ev. luth. Homiletik und ein evang. luth. Schulblatt erscheinen. In den Jahren 1875-78 flossen 333.372 Mark Überschuss aus der Verlagsbuchhandlung in die Gemeindekasse. 1847 waren es 12 Prediger in 10 Gemeinden, 1881 739 Prediger, 970 Gemeinden, 154.522 Kommunikanten. Die ganze Synode nach Abgang der Ohiosynode zählte 1055 Prediger, 1792 Gemeinden, 256.587 Kommunikanten. Das war in 42 Jahren erreicht. 1888 waren es 1080 Pastoren und Professoren, 279.150 Kommunikanten; in diesem Jahr waren 80 Kirchen eingeweiht; 8 Seminare und Colleges, 13 Wohltätigkeitsanstalten, 15 kirchliche Blätter. Als *Walther* am 7. Mai 1887 starb, kam ganz St. Louis in Bewegung. Unnötig beklagte *Kliefoth* in Hamburg 1887 die letzte Wendung *Walthers*; er sollte ihm vielmehr zufallen, denn er war wirklich ein Lutheraner. Auch in Deutschland hat sich eine kleine missourische Freikirche ans Licht gewagt.

X. Die Alleinstehenden Synoden.

1. *Die Allgemeine Synode von Ohio* schied sich von den Missouriern wegen der Prädestinationslehre. Sie hat seit 1830 ein „deutsch-lutherisches“ theologisches Seminar in Columbus, Ohio, ein Gymnasium, genannt Capital-Universität, ebendasselbst. Organ der „Lutheran Standard“ und das „Theological-Magazine.“ 1881 waren es 197 Pastoren, 312 Gemeinden, 47.550 Kommunikanten. Jetzt bestehen noch drei andere Lehranstalten in Afton, Minnesota, in Wordville, Ohio, und das Hickory Seminar.

2. *Die Buffalo-Synode*, anfänglich genannt: Synode der aus Preußen eingewanderten lutherischen Kirche. *Joh. Andreas Aug. Grabau* führte hier in seinem „Kirchlichen Informatorium“ seit 1840 den Streit gegen die Missouri-Synode für den göttlichen Beruf der Amtspersonen, bis sich 1866 die Synode gegen den strengen Eiferer auflehnte und ihn seines Amtes entsetzte. Er behielt indessen seine Gemeinde und das von ihm gestiftete Martin Luther Kollegium. Die Majorität seiner Synode schloss sich den Missouriern an. *Grabau* † 1879. Neuerdings hat sich die Stimmung in der B. S. gemildert. 23 Prediger, 34 Gemeinden, 5000 Kommunikanten. Organ: „Die wachende Kirche.“

3. Konferenz für die Norw. Dänische Ev. Luth. Kirche in Amerika mit 21.261 Kommunikanten.

4. Die Schwedische Ansgari-Synode mit 1200 Kommunikanten.

5. Tennessee-Synode mit 7881 Kommunikanten.

6. Hauge'sche Norw. Ev. Luth. Synode von Amerika mit 6000 Kommunikanten.

7. Dän. Ev. Luth. Kirche in Amerika mit 4000 Kommunikanten.

8. Augsburg-Synode mit 3000 Kommunikanten.

9. Deutsche Ev. Luth. Synode von Maryland mit 1420 Kommunikanten.

10. Immanuel-Synode mit 1350 Kommunikanten.

November 1888 suchten sich zu vereinigen die norwegisch-dänische Konferenz, die Augustana-Synode, die Hauge's Synode und die Anti-Missourier mit zusammen 72.000 Kommunikanten.

Alleinstehende Pastoren streng lutherischer Richtung mit 111.862 Kommunikanten.

Nach dem Luth. Kalender für 1889 zählte die Luth. Kirche 1.032.102 Kommunikanten, 4400 Pastoren, 7513 Gemeinden. Davon kamen auf das Generalkonzil 290.182 Kommunikanten, 1127 Prediger, 1961 Gemeinden; auf die Synodalkonferenz 341.337 Kommunikanten, 1238 Prediger, 1740 Gemeinden; auf die Generalsynode 147.809 Kommunikanten, 930 Prediger, 1432 Gemeinden. Die Vereinigte Luth. Synode des Südens 33.645 Kommunikanten, 186 Prediger, 373 Gemeinden. Alleinstehende Synoden 219.133 Kommunikanten, 925 Prediger, 2007 Gemeinden. Von 1883 bis 1887 sind 1414 lutherische Kirchen eingeweiht worden.

Unter den lutherischen Theologen sind noch zu erwähnen: *Charles Frederick Schäffer* († 1880), zuletzt Professor in Philadelphia; *Charles Porterfield Krauth* († 1833), Professor in Philadelphia, ein sehr angesehener Gelehrter und Theologe der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten; mit vollendeter Akribie der Forschung; sein größtes Werk ist: *The Conservative Reformation and its Theology* 1872; zehn Jahre war er Präsident des Generalkonzils; *Beale Melancthon Schmucker* († 1888), namentlich mit Verdiensten auf liturgischem Gebiet, von ihm das deutsche und englische Kirchenbuch; *John Bachmann*, ein bedeutender Naturforscher neben der Theologie; sein Name wird leben, so lange es eine englische Literatur geben wird; *Christian Frederick Heyer* († 1873), Missionar unter den Telugus, nachher am theologischen Seminar in Philadelphia; *Friedrich August Schmidt*, ein Leiter unter den Norwegischen Lutheranern; *Henry Immanuel Schmidt*, Professor an verschiedenen Orten; *John Gottlieb Morris*, Übersetzer von Köstlins Lutherleben.

XI. Die deutsche Evangelische Synode von Nordamerika.

Sieben deutsche Prediger in St. Louis gründeten im Mai 1841 den evangelischen Kirchenverein des Westens. Er breitete sich in achtzehn Staaten und in Kanada aus und nahm den Namen: Deutsche Ev. Synode des Westens an. Man bekennt sich zu der Auslegung der heiligen Schrift, wie sie im lutherischen und Heidelberger Katechismus niedergelegt ist und will Frieden machen zwischen den streitenden Kindern Gottes in der Kirche der Reformation. „Lutherisch wollen wir nicht sein, reformiert auch nicht.“ Man befindet sich aber dabei in einer „misslichen Lage.“ Der preußischen unierten oder noch besser der württembergischen Kirche gleicht die Synode, unter deren Pastoren 1881 80 Württemberger und 44 Schweizer waren. Das Missionshaus in Basel, die Chrischona hat viele gebildet. Das Leben der Pastoren ist in den armen deutschen Ansiedlergemeinden ein arbeitsames und hartes. Man hat es aber doch zu einem Proseminar in Elmhurst, Ill., und zu einem Predigerseminar in Eden College bei St. Louis, Mo., gebracht. Als der Präses *Baltzer* († 1880) das 25jährige Jubiläum des Predigerseminars 1875 beging, konnte er rühmen: Uns ist das Los aufs liebliche gefallen. *H. Krummacher* hat diese Synode eine der zukunfts vollsten der deutschen Kirchenkörper genannt. Der „Friedensbote“ von Dr. *John* wird in 20.000 Exemplaren verbreitet. Eine theologische Zeitschrift von *W. Becker* besteht. Zwei Wohltätigkeitsanstalten. 1888 125.000 Kommunikanten, 560 Prediger. Nach der neuesten Angabe 804 Gemeinden und 618 Pastoren.

Kanada.

Wir haben hier nur noch die *Anglikaner* zu erwähnen. 574.878 Glieder mit 19 Bischöfen. Von England mit 268.000 Mark an zwölf Bischöfe unterstützt. 1804 wurde die erste anglikanische Kathedrale in Quebec gebaut und die erste Orgel eingeführt. 1820 *J. West* erster Kaplan der Hudsonsbai Kompanie am Rot. Fluss. 1825 der Kollege desselben, *Colchran*, der „Oberlin von Rupertsland.“ 1843-1876 Wirksamkeit des Bischofs *Field* in Neufundland. 1859 Vollendung der Kri-Bibel.

Vgl. *Tucker*, The English Church in other Lands.

Drittes Kapitel.

Mannigfaltige Denominationen.

1. Die Unitarier.

Literatur: *W. Turner*, *Lives of Eminent Unitarians 1840-43*. *R. Wallace*, *Antitrinitarian Biography 1850*.

1801 erklärte sich die älteste Kirche des puritanischen Glaubens in Amerika, die Plymouth-Kirche für unitarisch (antitrinitarisch). Ohne gewaltsame Änderung in ihren Bekenntnissen — da sie mehr in einem Bundes- als in einem Glaubensverhältnis standen — nahmen allmählich die Neu-England-Kirchen den neuen Glauben an. Ein wahrhaft trauriger Abfall auf heiligem Boden. Dr. *William Ellery Channing*⁴⁹ wurde seit 1819 der Führer fast in der ganzen Welt, arianisch gesonnen, ein praktischer Philanthropist, eine selbstlose Natur „mit der Liebe der Weisheit und der Weisheit der Liebe“; *Bunsen* hat ihn einen Propheten des christlichen Gewissens für die Zukunft genannt. 1880 den 7. April feierte man das hundertjährige Gedächtnis seiner Geburt; in 100.000 Exemplaren wurde eine billige Ausgabe seiner Werke verbreitet und eine Memorial Church an seinem Geburtsort (Newport E. J.) eingeweiht. Die 1825 gegründete amerikanische Unitarier-Verbindung will das reine Christentum verbreiten. Sie hat auch eine Mission in Kalkutta in Indien. 1865 trat in New-York die Nationale Unitarier-Konferenz zusammen. Die Westliche Konferenz war schon 1852 gebildet. 39 Vereine treiben das Werk der Denomination; zwei theologische Schulen. Neben verschiedenen Lokalblättern erscheinen vier periodische Zeitschriften. 1883 gab es 360 Kirchen; 1888 375 Kirchen mit 20.000 Kommunikanten. Die Bekämpfung der Trinität treiben auch noch viele andere Gemeinschaften.

Unter den Unitariern ist *William Bourne Oliver Peabody* († 1847) berühmten Namens; *Thomas Starr King* († 1864), einer der glänzendsten Redner Amerikas, rettete Californien für die Union; *Edmund Hamilton Sears* († 1876), Liederdichter; *Anna Lätitia Barbauld* († 1825), Dichterin;⁵⁰ *Peter Cooper* († 1883), ein Philanthropist im größten Maßstabe; *Theodor Parker* (geb. in Lexington, Mass., 1810, † in Florenz 1860) war anfänglich ein Unitarier, ging aber in seinen zweifelsüchtigen Untersuchungen zum Angriff auf die evangelische Geschichte über und wurde von seiner Gemeinschaft ausgeschlossen. Er hielt nun als Leiter einer besonderen Gesellschaft in der Music Hall in Boston stark besuchte Vorträge und arbeitete in vielen Liebeswerken. Nach *Parker* ist Jesus die höchste Repräsentation Gottes, die wir kennen, und das edelste Beispiel von Moral und Religion. Da es keiner besonderen Offenbarung bedarf, Gott vielmehr in allen Kräften lebendig wirkt, so unterscheidet sich Jesus von anderen nur durch eine tiefere Intuition in die vollkommene Wahrheit. Seine Weissagungen waren nur Konjekturen, seine Auffassung des Alten Testaments eine irrige. Er hat hebräische Vorurteile. Seine Geschichte ist mit Mythen geschmückt. *Parkers* Werke erschienen in einer Kollektiv-Ausgabe 1863-65 in London. Er ist in Abhängigkeit von der deutschen Kritik. De Wette's Einleitung hat er übersetzt;⁵¹ *Ezra Abott* († 1884), der erste und sorgfältigste Textkritiker Amerikas, gründlichster Verteidiger der Echtheit des Evangelium Johannis mit dem schärfsten

49 Von seinen Werken eine deutsche Übersetzung 1850. Sein Memoir von seinem Neffen *W. H. Channing*, 10. Ausg. 1874. *Reminiscences of Elisabeth Palmer Peabody* of W. E. Ch. 1880.

50 Ein Memoir von ihr von *A. L. Le Breton* und *G. A. Ellis* 1874.

51 Sein Leben von *Weiss* 1864 und *Frothingham* 1874.

Auge;⁵² *James Freeman Clarke*, Übersetzer von *Hase's* Leben Jesu und fruchtbarer Schriftsteller; von ihm ein *Manual of Unitarian Belief* 1884.

2. Die Universalisten.

Literatur: *Modern History of Universalism* by *T. Whittemore* 1860. *Life of John Murray* 1816. *Life of Hosea Ballou* by *T. Whittemore* 1854.

Im September 1770 kam *John Murray* nach Amerika und predigte die Ideen seines Lehrers *James Rely* in London: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist sind nicht mehr als verschiedene Darstellungen ganz desselben allgegenwärtigen Wesens. Nur zwanzig universalistische Prediger fanden sich 1800 im Land. Eine völlige Änderung bewirkte *Hosea Ballou*, der eigentliche Vater des Universalismus. Er baute ein bestimmtes, klares Lehrsystem auf und trug es mit Eifer vor. Eine Generalkonvention in Winchester, N.-H., 1803, fand in der Schrift eine Offenbarung Gottes, der die Liebe ist und durch den Herrn Jesus Christ und die Gnade des heiligen Geistes *die ganze Menschheit zur Heiligkeit und Glückseligkeit wiederherstellen will*. Man hat später dieses kurze Bekenntnis modifizieren wollen. Es war weit genug, um die verschiedensten Ansichten zu bedecken.

Den Universalisten ist Gottes Strafe nur ein Zuchtmittel, um den Menschen, der selbst nach dem Tod die Macht der Selbstbestimmung für das Gute behält, zu sich zu ziehen. Die Strafe hat keine Bestimmung, die beleidigte Majestät des Himmels zu befriedigen. Zuletzt muss es allen gut gehen und jeder Winter in einen Frühling verwandelt werden. Die Universalistenkirche umfasst in ihrer republikanischen Form klerikale und Laien-Elemente. In jedem Staat ist eine Konvention; über allen eine jährliche Generalkonvention. 1883 zählte die Denomination 36.238 Kommunikanten, 780 kirchliche Gebäude, 713 Geistliche, 5 Akademien, 4 Colleges, 3 theologische Schulen, 8 Zeitschriften. 1888 waren es 37.807 Kommunikanten. Man hat eine Missionstätigkeit in Schottland. Die Lehre der Wiederbringung aller Dinge ist bekanntlich überall verbreitet.

Von hervorragenden Männern der Universalisten sind zu erwähnen: *Elbridge Georg Brooks* († 1878), ein geborener Reformator; *Henry Whitney Bellows* († 1882), verbunden mit allen wissenschaftlichen und philanthropischen Bemühungen; *Edwin Hubbel Chapin* († 1880), ein bewunderter Prediger in N.-Y.;⁵³ ein eifriger Geistlicher *Thomas Whittemore* († 1861), der seine Autobiographie gab 1859; *Ferdinand Schumacher*, ein Hannoveraner, der große Summen für Enthaltensamkeitsschriften schenkte.

3. Die Neu-Jerusalem-Kirche oder die Swedenborgianer.

1784 wurden die Ideen von *Swedenborg* durch Vorlesungen von *William Glenn* in Philadelphia eingeführt. Jetzt umfasst die Generalkonvention in Amerika 11 Verbindungen und 6 Sozietäten. 1888 5750 Kommunikanten. Jede Sozietät hat völlige Freiheit in Leitung ihrer Angelegenheiten. Es wird Gottesdienst gehalten und die Sakramente verwaltet. Man will eine neue Dispensation der göttlichen Wahrheit sein und zu höherer Erkenntnis erheben. Überall hin verschenkt man umsonst die Schriften des schwedischen Geisterschauers. 6 Zeitschriften. *Benjamin Fisk Barret* in Philadelphia ist Präsident der Publikationsgesellschaft. *Timothy Otis* in Boston, Mass., dreißig Jahre lang versunken in die Betrachtung, wie die heiligen Formen aussehen, die die Bibel beschreibt.

52 Über ihn *S. J. Barrows* 1884.

53 Sein Leben von *Sumner* 1882.

4. Die Bibelchristen.

Gehen zurück auf den englischen wesleyanischen Prediger *O'Bryan*, mit acht Distrikten in Kanada und zwei in den Vereinigten Staaten. Vielfacher Gebrauch der Bibel, nach der sie allein, nicht aber nach einem Menschen genannt sein wollen.

5. Die Christen.

Aus Sezessionen von den Methodisten, Baptisten und Presbyterianern hervorgegangen, sind sie antitrinitarisch mit kongregationalistischer Verfassung und mit Generalversammlungen alle vier Jahre. Ein Christian Union College in Merom, Ind. Durch ganz Amerika zerstreut zählen sie etwa 200.000 Glieder.

6. Christliche Unionskirchen des Westens.

Bildeten sich 1863-64. Die Kirche ist eine, Christus das Haupt, alle Polemik ist zu vermeiden; freier Verkehr mit allen Christen und Teilnahme an der Amerikanischen Bibel- und Traktat-Gesellschaft. 120.000 Glieder.

7. Die Allgemeine Apostolische Kirche oder die Irvingiten.

Nur eine Kirche in New-York und wenige Anhänger im Land.

8. Die Adventisten.

Nachfolger des Farmer *William Miller* († 1849) (Millerites), der die zweite Ankunft Christi auf das Jahr 1843 setzte. Die Adventisten teilen sich in fünf Zweige: die Evangelischen Adventisten (etwa 9000), die Advent-Christen (50.000), die Adventisten des 7. Tages, eine angesehene Kongregation, der 7. Tag ist Sabbat, Hauptsitz in Battle Creek, Mich. (17.000), die Lebens- und Advent-Union (10.000), die Adventisten des zukünftigen Zeitalters. Die Gesamtsumme war 1888 auf 100.441 Glieder gestiegen. Die Kontroverse über die Vernichtung der Gottlosen, die Wiedereinsetzung der Juden in Jerusalem etc. beschäftigt sie in reicher Literatur.

9. Die mährischen Brüder.

Sie bauten Bethlehem, Nazareth und Lititz in Pennsylvanien und blieben infolge von Hinderungen durch die Regierung anfänglich unbedeutend, haben aber in den letzten zwanzig Jahren ihre Mitgliederzahl verdoppelt. 82 Gemeinden, 9047 Kommunikanten, 1 College und Seminar in Bethlehem (1881). 1888 17.567 Glieder, 108 Prediger. Oberste Aufsichtsbehörde: das Unitäts-Departement in Berthelsdorf. 4 Pensionsanstalten, 1 College in Bethlehem, Zeitschriften: *The Moravian*, *The Little Missionary*, der Brüderbotschafter. *Edmund von Schweinitz*, ein Nachkomme Zinzendorfs, ist jetzt Präsident der amerikanischen Brudersozietät. Von ihm eine Geschichte der Unität 1885. *Ernst Ludwig Hazelius*, Kirchengeschichtschreiber, ist unter den Herrnhutern erzogen.

10. Schüler Christi.

Auch Campbelliten oder Campbellite Baptisten genannt, weisen jeden Parteinamen ab und wollen nur Kirchen Christi sein in Gemeinschaft mit allen Liebhabern Christi. 1823 trat *Alexander Campbell* in Bethany, Va., auf mit der Aufforderung, zur altapostolischen Kirche zurückzukehren. Nur die Bibel ist Glaubensbekenntnis und das Untertauchen die Form der Taufe. 1827 wurden sie von den Baptisten ausgeschlossen und bildeten eine eigene Gemeinschaft. Organ: The Christian Baptist, der 1830 in den The Millennial Harbinger übergang. 1840 entstand das College in Bethany. *Campbell* erwies sich überall als ein gewandter Streiter in Debatten.⁵⁴ († 1866). Man zählt 600.000 Kommunikanten, 5100 Kirchen, 3800 Prediger mit Kirchen in England und Australien und Missionen in Frankreich, Dänemark, Türkei und Jamaika. Man erhält 2 Universitäten und 32 Colleges und Seminare. Von dem Hiram College (Ohio) war eine Zeit lang *James A. Garfield* Präsident. Er war ein sehr tätiges Mitglied der Gemeinschaft und brachte sie in größere Bekanntheit, als er Präsident der Vereinigten Staaten wurde. († 1881). Seine irdische Laufbahn und liebenswürdige Gesinnung hat die Biographen angelockt.⁵⁵ Im allgemeinen ist das Bekenntnis der Schüler Christi orthodox, nur dass sie dem Alten Testament nicht die gleich verpflichtende Kraft wie dem Neuen Testament zuschreiben. Die Verfassungsform ist kongregationalistisch. Ihre Hoffnung, dass nur noch die Bibel einmal das alleinige Bekenntnis sein werde. Der Sonntag ist kein Sabbat, sondern Erinnerung der Auferstehung Christi.

11. Die Christadelphians.

Eine Sezession der Schüler Christi, welche keine churches, sondern ecclesias bilden wollen. Namentlich Spekulation über die letzten Dinge.

12. Die Schwenkfeldianer.

Etwa 200 Familien in Pennsylvania. Geben jetzt durch Dr. *Hartranft* alle Schriften Schwenkfelds in 16 Oktavbänden heraus.

13. Die Heilsarmee

gibt in New-York ihren War Cry durch Ballington Booth heraus und hat das ganze Land in Distrikte geteilt und mit Corps besetzt.

14. Die Freunde oder die Quäker.

Im Jahre 1827 hat sich die Gemeinschaft in Amerika in zwei Körper geteilt: einen evangelischen oder orthodoxen und einen liberalen oder die „Hicksiten“. Die orthodoxe Partei ist als die allein echte durch die Londoner jährliche Versammlung anerkannt worden. Sie ist namentlich durch die Predigt und durch die Schriften von *Joseph John Gurney* (1788-1847) gefördert worden. Mit seiner Schwester und anderen Freunden hatte er sich für viele humanistische Zwecke bemüht; auch als Schriftsteller hat er Erfolg gehabt.⁵⁶

54 *Richardson*, Memoir of *A. Campbell* 1868.

55 *G. Weitbrecht*, Von der Blockhütte zum Präsidentenpalast. Stuttgart 1884.

56 Über ihn *Braithwaite* 1855 und *Hodgson* 1856.

Die jährliche Versammlung in Philadelphia suchte vergeblich hiergegen aufzutreten. Neuerdings arbeitet man mehr und mehr gegen den äußerlichen asketischen Schein in Kleidung und Sprache.

Elias Hicks († 1830), zuerst Mechaniker, dann Prediger, neigte zum Unitarianismus und wurde Führer der liberalen Partei. Seine Anhänger sind etwa 40.000. 1 College.

Die Freunde bemühen sich für eine gute, praktische Erziehung und haben 4 Colleges, 1 für Mädchen. 80.000 Glieder. Jährliche Versammlungen leiten die Gemeinschaft. Vgl. *Tallack*, *Friendly sketches in America* 1862. 1888 gab es 107.968 Freunde.

15. Die Mennoniten.

Sie zählen 150.000 in den Vereinigten Staaten und 25.000 in Kanada. Sie sind in Obere und Untere Mennoniten geteilt. Letztere auch die Alten Mennoniten. Diese wieder in drei Zweigen: die reformierten Mennoniten, die Neuen Mennoniten und die Evangelischen Mennoniten. Sie stehen noch auf ihrem alten Standpunkt. 1888 93.000 Kommunikanten.

16. Die Shakers.

Ihr Name von der Ergriffenheit bei ihren Versammlungen im Hass gegen die Sünde, auch als Nachfolger dessen, der Himmel und Erde bewegte (Hagg. 6,1). Sie zählen 17 Gemeinschaften in Nordamerika mit einem Besitz von 45.000 Acres von Land. In Familien von verschiedener Größe organisiert, hat ihr Gottesdienst die Form des Gesanges und Tanzes, auch mit Reden der Frauen. Da das Weib der Ruhm des Mannes, wird die zweite Erscheinung des Christ-Geistes diese zu Ehren bringen. Vom Christ-Geist beseelt, mögen Mann und Weib lehren. Versöhnung, leibliche Auferstehung, Gnadenwahl, jüngstes Gericht werden abgelehnt: die Shakers sind Spiritualisten. Sie wollen nicht mit fleischlichen Waffen kämpfen; sie nehmen nicht teil an der Politik. Die wahre christliche Gemeinschaft ist eine Theokratie. Älteste und Diakonen von jedem Geschlecht leiten die Familien. Die Geschlechter sind streng geschieden; Virginität ist die Kraft des Lebens. Jede Korrespondenz steht unter der Aufsicht der Ältesten. Ein vereinigt und doch getrenntes Klosterleben von Brüdern und Schwestern, die in göttlichem Lichte an dem gläsernen Meer stehen. Vgl. *Nordhoff*, *The communistic societies of the U. St.* 1875.

17. Die Darbysten.

Es sollen von ihnen 91 Versammlungen in Amerika sein, in Kanada 101.

18. Die Rappisten.

Die Nachfolger des Webers *George Rapp* aus Iptingen in Württemberg († 1847), der nicht für sich, aber für andere Kommunismus und Ehelosigkeit predigte. In dem Städtchen Harmony in Butler County, Penn., ließen sie sich zuerst nieder, dann in Economy am rechten Ufer des Ohio. Ein „Graf *Leon*“ brachte eine Revolution unter sie. Vgl. die Erzählung: *Geläutert*, von *Louise Zehnder-Weil* 1889. *Theol. Studien aus Württemberg* 1885.

19. Die Mormonen.

Literatur: *J. B. Turner*; Mormonisme in All Ages 1842. *Caswell*, Prophet of the Nineteenth Century 1843. *Samuel M. Schmucker*; History of the Mormons 1856. *Th. Olshausen*, Gesch. der Morm. 1856. *M. Busch*, Gesch. der Morm. 1869. *R. v. Schlagintweit*, die Morm. 1874.

Da sich eine gedrängte Übersicht über dieses Stück von Muhammedanismus in den Handbüchern von *Hase* und *Kurtz* findet, will ich hier nur einige statistische Notizen geben. Seit 1850 gehört das Territorium von Utah zu den Vereinigten Staaten. Es zählte 1880 74.470 männliche und 69.436 weibliche Bewohner; außer diesen gab es noch in anderen Staaten 25.000. Mit den anderen Zugehörigen dieser Sekte in Großbritannien, Skandinavien, Deutschland, Schweiz und auf den Sandwich-Inseln bekommt man etwa 300.000 Mormonen. Bis 3000 sollen sich jährlich von Europa in Utah sammeln. Lake City hat 21.000 Einwohner. Der große Tempel von Granit erbaut, hat schon mehr als 1.500.000 Dollars gekostet. Ein größeres Schisma hat sich durch die Josephiten gebildet, welche die Polygamie verwerfen, *Brigham* als einen Usurpator verurteilen und sich selbst die „Reorganisierte Kirche von Jesus Christus von den Heiligen der letzten Tage“ nennen. *Brigham* ist 1877 gestorben. *John Taylor* wurde das Haupt der Kirche bis 1880. Dann regierte ein Rat von Zwölfen. Die Regierung der Vereinigten Staaten lebte in stetem Streit mit den Mormonen und nahm 1882 die Edmunds Bill an, welche die Polygamie für ungesetzlich erklärte. Eine Geschichte voll phantastischem, blutigem, fanatischem, religiösem Wahnsinn mit eiserner Disziplin und furchtbaren Eiden, mit vielen gebrochenen Herzen taucht in der modernen Mormonenfabel vor uns auf: das grellste Bild amerikanischer Zügellosigkeit und Seltsamkeit. Bei den Mormonen ist Staat und Kirche vereinigt, doch sind in der Stadt am Salzsee 4-5 Sekten eingekehrt. Neuerdings denkt man an eine Auswanderung weiter nach dem Süden.

20. Die Spiritisten

bilden keinen besonderen Körper, sind aber weit verbreitet. Seit 1848 sind sie im Land. *Margaret* und *Kate Fox* waren in New-York berühmte Medien. *Daniel Douglas* vermehrte dann das trügerische Spiel, das bald alle Schaustücke und eine große Literatur herzauberte.

Geben wir noch einmal am Schluss das kirchliche Bild einer Stadt, es ist das von Cleveland. Die Katholiken haben 24 Gemeinden (unter ihnen böhmische, polnische, ungarische, italienische, französische), die Lutheraner 10, die bischöflichen Methodisten 18, die Presbyterianer 12, die Baptisten 14, die Kongregationalisten 13, die Episkopalen 13, die Evangelischen 8, die Reformierten 8, die Disciples 4, 14 verschiedene Gemeinden und Gemeindlein, die holländisch Reformierten 3, die vereinigten Brüder 3, die unierten Presbyterianer 2, 3 spiritualistische Organisationen, die Juden haben 7 Synagogen; 56.000 Deutsche sind außerhalb eines kirchlichen Verbandes.

Der Protestantismus Amerikas mit 12.628.722 Kommunikanten, mit einem Gesamtanhang von mindestens 44.200.000 Seelen ist noch die herrschende Macht. Er hat sich in 86 Jahren (1800-1886) *verfünfunddreißigfach*, während der Romanismus sich in dieser Zeit nur *verelffacht* hat.

Viertes Kapitel.

Vereine.

1. Ausländische Mission.

Es war *John Samuel Mills* († 1818), der in dem Andover Seminar mit Gleichgesinnten das Werk der ausländischen Mission beriet. Er betrieb eine Vereinigung zwischen Presbyterianern, holländisch Reformierten und Vereinigten Reformierten für diesen Zweck. 1817 erforschte er Sierra Leone und das westliche Afrika. Er starb auf der Rückreise.⁵⁷ 1810 hatte sich

Die Amerikanische Gesellschaft für ausländische Mission

gebildet; 1812 sendete sie die ersten Missionare aus: *Judson, Rice* etc. Von Bombay (1813) ging die Mission nach Ceylon (1816), dann nach Indien (1818), zu den Sandwich-Inseln (1820), nach Palästina (1818), in die Türkei (1822), zu den Zulus (1835), ins südliche China (1847), nach Micronesien (1825), ins nördliche China (1854), nach Japan (1869), nach Spanien und Mexiko (1872), Australien (1873), Zentralafrika (1880). 1882 zählte man 164 ordinierte Missionare, Kirchenglieder (ohne die Sandwich-Inseln) 19.755, Einkommen 459.700 Dollars. 1869 verband sich die Gesellschaft der Frauen mit der großen Gesellschaft. Die Bestrebungen der verschiedenen Kirchen siehe bei diesen. 1883 bestanden in Amerika 464 ev. Missionsstationen mit 476 Missionaren und 415.883 Heidenchristen nebst 920 Schulen mit 78.218 Schülern. Jährlicher Aufwand für die Mission 2.123.097 Mark.

2. Die Traktatgesellschaft.

Aus vielen kleineren Traktatgesellschaften bildete sich 1825 die Amerikanische Traktatgesellschaft in New-York, von allen Denominationen unterstützt. In verschiedenen Sprachen für jedes Bedürfnis in mannigfaltiger Form gingen ungezählte Traktate in die Welt, oft musterhaft illustriert. Billigkeit, oft auch freies Verschenken fördert die Sache. Lokale Hilfskräfte werden angestellt, Kolporteurs durchwandern das Land bis an seine weitesten Grenzen. In den ersten 42 Jahren seines Bestehens hat die Gesellschaft 12.800.000 Familienbesuche gemacht und 14.600.000 Schriften verbreitet. In dem Komitee sitzen die Vertreter von wenigstens 6 Denominationen. Freiwillige Gaben vermehren den Ertrag des Verkaufes. Das „ausländische Werk“ arbeitet mit Unterstützung der Missionare. In 146 Sprachen und Dialekten sind Traktate verfasst worden. — In 58 Jahren waren 29.000.000 größere Schriften und 409.000.000 Traktate veröffentlicht. Die periodischen Schriften haben eine Auflage von 4.500.000. *William Allen Hallock* († 1880) war der erste Sekretär; eine halbe Million Exemplare seiner eigenen Publikationen sind veröffentlicht worden.

3. Die Bibelgesellschaft.

Die getrennten Bibelgesellschaften vereinigte *Elias Boudinot* 1816 in New-York. 28 Vereine waren dort zusammengelassen und wählten *Boudinot* zum Präsidenten. Das großartige Bibelhaus in

⁵⁷ Über ihn *Gardiner Spring* (1820); *Anderson, History of Missions* 1874.

New-York erhob sich. In 65 Jahren waren 38.882.811 Bibelausgaben verbreitet. 36 Laien stehen an der Spitze, 2000 Hilfsgesellschaften.

Einen Sturm gab es einmal 1835, als Dr. *Judson* in der Burmanischen Übersetzung des Neuen Testaments Taufen mit Eintauchen gegeben hatte. Der Protest dagegen führte zur Gründung einer zweiten Bibelgesellschaft. 1851 ergab eine Untersuchung, dass 24.000 Variationen der neuen Ausgaben mit der alten von 1611 bestanden, ohne dass dadurch irgend eine Lehre der Bibel berührt werde. Es trat nun eine vorsichtige Änderung des Textes ein, für Juda — Judah, Sina — Sinai, Noe — Noah. Die Kapitelüberschriften wurden deutlicher gefasst. 1857 protestierte Bischof *Coxe* gegen diese Verbesserungen. In 24.000 Änderungen habe man die Ausgabe von 1816 verlassen. Es wurde jetzt eine „Standard Edition“ festgestellt, nach der alle englischen Ausgaben gedruckt werden. Ihr größtes Meisterstück in Übersetzung, Druck und Elektrotypierung machte die Gesellschaft in der arabischen Bibel von *Eli Smyth* und *V. A. Van Dyk*. Ein tätiges Mitglied der Gesellschaft war *Nathan Bishop* († 1880), der an, allen Werken der Mission und Liebe teilnahm. Er hat auch den Zar für religiöse Freiheit in den Ostseeprovinzen als Abgesandter der Ev. Allianz angegangen.

Die „Englisch-Amerikanische Revision“ der Bibel

wurde 1870 begonnen und veröffentlichte 1881: *The New Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ, Translated out of the Greek. Being the Version set forth A. D. 1611 Compared with the most ancient authorities and Revised A. D. 1881.* 1880 waren es 52 englische und 27 amerikanische Revisoren gewesen. Die Übersetzung rühmt, auf dem reinsten Text zu beruhen; sie sei ein Wunder von Treue, Akkuratess, Feinheit, Reinheit von Idiomatismen und harmonischem Ausdruck. Statt Hölle ist Hades genommen. Sie wurde in England und Amerika mit unendlicher Teilnahme aufgenommen. Der Kongress erließ eine Steuer für die Revision. Die Bibelgesellschaft verbreitet diese Revision noch nicht.

Die Amerikanische und Ausländische Bibelgesellschaft.

Eine baptistische Gesellschaft seit 1836.

Die Amerikanische Bibelunion.

Diese will die besten Übersetzungen der h. Schrift verbreiten und hat von 1856-1878 eine Reihe von biblischen Büchern revidiert herausgegeben. Ihre Arbeit soll vortrefflich sein.

4. Die Amerikanische Sonntagsschule.

Die Sonntagsschule mit unbesoldeten Lehrern wurde von England nach Amerika gebracht, und schon 1827 zählte man 1.350.000 Schüler. 1851 3.000.000; 1881 6.820.835 mit 932.283 Lehrern. In schönen und bequemen Gebäuden sammeln die besten Kräfte aus allen Kreisen eine in Erkenntnis der Bibel in strenger Methode fortschreitende Jugend. 1824 entstand aus verschiedenen Verbindungen die Amerikanische Sonntagsschulunion, ohne einen bestimmten kirchlichen Charakter. Eine reiche Literatur erblühte. In 59 Jahren hatte die Union 2.825.000 Dollars ausgegeben. 1832 trat die Sonntagsschulunion von Massachusetts ins Licht; die der Meth. Bischöflichen Kirche 1827. Als 1869 die vierte nationale Vereinigung der Sonntagsschulen in Newark, N.-J., tagte, waren 562 Deputierte aus 28 Staaten und 7 Provinzen gegenwärtig. 1881 war die dritte internationale Versammlung in Toronto. — Die Lektionen, welche die Union 1826 als allgemeingültig feststellte, umfassen

einen fünfjährigen Kursus für die ganze Bibel. Allmählich hat sich eine feststehende Reihe von Lektionen für 7 Jahre herausgebildet und fast über die ganze Welt verbreitet (seit 1875). Wie die Blätter an den Bäumen, haben sich die Erklärungen und Hilfsmittel vermehrt. Die Jugendliteratur hat an der Sonntagsschule eine fruchtbare Mutter gehabt. 36 Verlagsgeschäfte sollen 1870 darin gearbeitet haben. Unter den vielen Journalen heben wir *The Sunday-school Times* hervor. Mindestens eine Million Sonntagsschulblätter wird monatlich gratis verteilt. Ein begeisterter Arbeiter für die Sonntagsschule war *Gay Richard Pardee* († 1869), ein presbyterianischer Laie. In Philadelphia hat *John Wannamaker* (jetzt Generalpostmeister), einst ein armer Knabe, jetzt ein reicher Kaufmann, der Sonntagsschule liberal gedient.

5. Die Amerikanische und ausländische Christliche Union.

Für die Bekehrung der Katholiken; hat neuerdings besonders Frankreich ins Auge gefasst. Seit 1843 tätig. Organ: *The Christian World*. Der Sekretär war *Robert Baird* († 1863), bekannt durch sein Buch: *Religion in Amerika* 1842.

Die Christliche Kommission.

Seit 1861 für die Bedürfnisse der Soldaten und Matrosen während des Krieges. *George H. Stuart* und *Nathan Bischof* waren die Leiter.

6. New-Yorker Sabbat-Komitee.

Unter der Leitung von *Norman White* bewirkte es, dass das schreiende Ausbieten von Zeitungen, der Verkauf von Likören, Theatervorstellungen, geräuschvolle Prozessionen etc. am Sonntag unterblieb. Hierzu waren Veränderungen der betreffenden Gesetze nötig. *W. W. Atterbury* stellt jetzt an der Spitze.

7. Die Jünglingsvereine.

Sie tragen nicht den Charakter einer bestimmten Denomination und haben sich seit Mitte dieses Jahrhunderts ausgebreitet. Die erste internationale Zusammenkunft der Vereine von Amerika und Großbritannien geschah zu Buffalo 1854. 1860 zählten die Vereine von Nordamerika 25.000 Glieder. Die Zusammenkunft in Portland 1869 erklärte das Wort evangelisch im Sinne der Orthodoxie.

Der Wert des Besitzes der Vereine wird jetzt 3.000.000 Dollars betragen. In Genf findet sich die Leitung aller Vereine der Welt, die über 900.000 Mitglieder umfassen. 1888 in Amerika 1000 Vereine mit 175.000 jungen Männern; Grundeigentum 5.575.000 Doll. In Amerika überwachen die einzelnen Distrikte Generalsekretäre. Das Internationale Komitee hat 9 Sekretäre. Die Eisenbahnbeamten, die Studenten, die jungen Deutschen, die Geschäftsreisenden, die Farbigen werden in Pflege genommen. „*The Watchman*“ in Chicago ist das bedeutendste Vereinsblatt. In deutscher Sprache das „*Bundesbanner*.“

Die Jungfrauenvereine.

Seit 1857 in Amerika. Etwa 56 an der Zahl. In 22 Städten sind Gebäude für diesen Zweck.

Wir erwähnen hier auch die Tätigkeit des *Jeremiah Mcauley* († 1884), einst ein Verbrecher und Auswurf, dann bekehrt, eröffnete er „Helping Hand for Men“ und „The Mc. Water Street Mission“ mit einer Zeitung verbunden.

8. Die Evangelisation unter den Negern und Indianern.

Die erste methodistische Mission wurde 1829 in Süd-Carolina unter den Negern errichtet. Bis zum Krieg zählte sie 11.546 Glieder. Die Konferenzen von Mississippi beschäftigten ein Drittel ihrer Predigertätigkeit bei dem Werk. 1860 hatte die bischöfliche Methodistenkirche 207.766 Glieder von Farbigen. 1870 entstand die gesonderte farbige Methodistisch-Bischöfliche Kirche. Die Afrikanische Meth.-Bischöfliche Kirche in Philadelphia seit 1816 hatte 1880 391.044 Glieder. Die Zion Afrikanische Meth.-Bisch. Kirche in New-York hat 300.000 Glieder.

Die Baptisten schufen gemischte Gemeinden, wo die Sklaven neben ihren Herrn saßen. 1880 waren es etwa schon 500.000 Glieder. Die Presbyterianische Kirche hatte 1860 13.837 Glieder. Als die vier Millionen Sklaven befreit wurden, war das Feld noch größer. Nur ein Achtel waren Kirchenglieder, die Unwissenheit vielfach eine große. Alle Kirchen breiteten ihre Bemühungen aus. 1882 gab es 1.000.000 Glieder. Seit 1865 war ein Nationalbüro für die Erziehung der Neger tätig; 1870 gab es 247.333 Schüler. Die südlichen Staaten hatten 1880 800.113 Schüler in den öffentlichen Schulen. Freiwillige Arbeiter, namentlich durch die Amerikanische Missionsverbindung, gründeten in jedem südlichen Staat Colleges und Universitäten. Die Howard-Universität hat 29 Lehrer. Hilfsgesellschaften sind seit 1862 gebildet, gingen aber später in die kirchlichen Organisationen über. Von 1863-1872 unterrichteten die Baptisten etwa 500.000 Schüler. 1882 waren 12 höhere Schulen in Pflege. Die Baptisten vom freien Willen haben eine ausgezeichnete Anstalt. Beide Parteien der Quäker unterhalten Schulen. 1866 trat die Hilfsgesellschaft der Meth.-Bischöfl. Kirche auf. 6 Institute, 4 theologische Schulen. Die Afrikanische Meth.-Bischöfl. Kirche hat die Wilberforce-Universität in Xenia, Ohio. Die Presbyterianer sind seit 1865 in der Arbeit. 58 Schulen. Die Protest.-Bischöfliche unterhält 12 Schulen. Die Vereinigten Presbyterianer haben zwei Schulen errichtet.

George Peabody stiftete eine Summe von 2.000.000 Dollars für Erziehung im Süden, von der ein Viertel der farbigen Bevölkerung dienen soll. *John F. Slater* von Norwich, Conn., gab 1.000.000 Doll. aus für die Farbigen. Seit dem Krieg bis 1884 ist die Summe von 10.000.000 Dollars für diese Zwecke verwandt. Doch hält die Erziehung der Neger mit ihrem Wachstum nicht gleichen Schritt.

Die Neger sind namentlich für Gesang und Beredsamkeit befähigt; ihr Herz ist religiösen Eindrücken zugänglich.⁵⁸ 1888 hat ein Missionsfreund 7½ Mill. Mark für die Erziehung der Neger in den früheren Sklavenstaaten geschenkt.

In den letzten 25 Jahren hat die Christianisierung der *Indianer* Fortschritte gemacht, mit besseren Erfolgen als alle die Grenzkriege. Es gibt viele indianische Gemeinden und eingeborene Prediger. Sie sind auch Ackerbauern geworden. Erst ein Christ, dann ein gebildeter Mann, gilt bei ihnen; aber weiter als zum Farmer bringt der Indianer es nicht. Merkwürdig ist der Einfluss auf die Gesichtszüge, wenn er Christ wird: an die Stelle der wilden, fast tierartigen Züge tritt Sanftmut und Milde.

Siehe die Mission der einzelnen Kirchen.

⁵⁸ *Williams*, History of the Negro Race 1883.

9. Judenmission.

Die Bischöfliche Kirche hat seit 1878 eine Mission unter den Juden. Daneben unabhängige Arbeiter und Vereine. Etwa 165 Getaufte jährlich in der Protest. Kirche. 100.000 Juden sollen seit Beginn des Jahrhunderts sich der christlichen Kirche angeschlossen haben.

Fünftes Kapitel.

Mexiko und Südamerika.

Literatur: Die Statistics von *Matthews* 1838, S. 180 ff.

Mexiko.

Als 1847 die Vereinigten Staaten in Mexiko eindringen, wurden dort Bibeln verbreitet. Miss *Rankin* errichtete dann allein eine Schule in Brownsville und ließ sich 1866 in Monterey nieder. 12 Schulen mit eingeborenen Lehrern kann sie gründen und übergibt ihr Werk der Amerikanischen und Ausländischen Christlichen Union. Zwei Mexikaner, der Priester *Francis Aquelar* und der Laie *Hernandez* beginnen eine Reform in ihrer Kirche und errichten 1865 die sogenannte „Kirche von Jesus.“ 1867 eröffnete *Aquelar* einen Saal für öffentlichen Gottesdienst in San José de Real. Nach seinem Tod suchte die Kirche Hilfe bei der Protest. Bischöfl. Kirche in den Vereinigten Staaten. 1869 kommt der Chilene *Henry C. Riley* nach Mexiko im Auftrag der Christlichen Union. Seit 1878 unterstützte die Bischöfliche Kirche die Kirche von Jesus. Sie erwarb zwei Kirchen in der Stadt Mexiko. *Riley* wurde Bischof. 1881 gab es 125 Kommunikanten. *Riley* gewann den Dominikaner *Manuel Aguas*, den größten Redner der Stadt, doch starb derselbe bald. Die Presbyterianer haben eine Mission in Villa de Cos, Zacatecas. 1882 waren 8 amerikanische Missionare und 30 eingeborene Prediger und Helfer tätig; 6040 Kommunikanten. Die Presbyterianer des Südens haben zwei amerikanische und zwei eingeborene Missionare. 1872 kamen die Kongregationalisten, 1873 die Meth.-Bischöfliche Kirche, welche eine theologische Schule unterstützte und ein spanisches Gesangbuch herausgab. Die Meth.-Bischöfl. Kirche des Südens trat 1873 ins Feld und hat 1094 Kommunikanten. Auch die Freunde missionieren in Mexiko von Matamoras aus. — Die Missionare sind oft auf einen grausamen Widerstand gestoßen. Der fanatische Schrei: Tod den Protestanten, wurde oft in den Straßen von Puebla gehört. *Stephens*, der Kongregationalist, wird in Aqualulco getötet, der Methodist *Epigmenio Monroy* hat das gleiche Schicksal in Santa Anida. 1885 missionierten 14 amerikanische Gesellschaften mit 264 ev. Gemeinden und 16.500 vollen Mitgliedern. 1888 waren es in Mexiko 83 ordinierte Geistliche, 65 Evangelisten, 77 Kirchen mit 12.625 Mitgliedern, 96 Schulen, 2492 Schüler. Man schloss sich zu einer Konferenz zusammen und wollte ein Kollegium zur Ausbildung von Theologen gründen.

Guatemala.

Hier haben die Presbyterianer eine Mission und ein Seminar.

Die Westindischen Inseln.

Nachdem die indianische Urbevölkerung bis auf verschwindende Reste ausgestorben ist, wurden Neger eingeführt, unter denen die Mission bei dem heftigsten Widerstand der Sklavenbesitzer arbeitete. Jetzt ist die Bevölkerung fast durchweg dem Namen nach christlich. Die Emanzipation schadete dem wirtschaftlichen Wohlstand. Mehrere Missionsgesellschaften stellten ihre Arbeiten ein, z. B. die Baptisten. Auf Jamaika hat die Mission der Baptisten 28.000 Kirchenglieder gesammelt, zu denen sich noch 100.000 Namenchristen halten. Die Wesleyanischen Methodisten zählen 23.547 Glie-

der und 101.500 Besucher des Gottesdienstes; die unierten Presbyterianer von Schottland haben in Jamaika 9000 Kirchenglieder, 1 theologisches Seminar. Auch die eingeführten Kulis werden von der Mission besucht.

Columbia.

Seit 1851 haben andere Denominationen als Katholiken die Freiheit des öffentlichen Gottesdienstes, aber die Protestanten von Bogatá haben weder Kirche noch Gemeinde, nur einen besonderen Kirchhof.

Ecuador.

Obwohl Toleranz gezeigt wird, hat sich noch keine unabhängige Gemeinde gebildet.

Peru.

Man zählt hier 5087 Protestanten.

Bolivia.

Es gibt hier keine evangelischen Gemeinden.

Chile.

In Valparaiso haben die Engländer, Amerikaner und Deutschen zwei kleine protestantische Gemeinden gebildet. Im Süden von Valdivia und Llanquihué ist für die Deutschen ein Prediger in Puerto Month. Auch in Asorno entstand eine evangelische Gemeinde.

Argentinien.

Protestantische Missionare kamen zuerst 1835 in das Land. Namentlich errichteten die Methodisten einige Stationen. Einwanderungen von Protestanten unterstützten diese Bemühungen.

Paraguay.

Wenige evangelische Eingewanderte sind hier.

Guaiana.

In dem holländischen Surinam sammelte die Brüdergemeinde 26.000 Christen. Sie arbeitet auch unter den Buschnegern. Neuerdings in Britisch Guaiana. Die anglikanische Ausbreitungsgesellschaft hat unter Negern und Indianern ein ausgedehntes Feld (90.000 Seelen). Auch die Kulis sind in Pflege.

Feuerland.

Hier versuchte zuerst der englische Marineoffizier *Allen Gardiner* 1850 zu missionieren, kam aber um. Jetzt hat dort die südamerikanische Missionsgesellschaft ihr Werk.

Brasilien.

Die Protestanten haben hier das Recht des öffentlichen Gottesdienstes, aber sie dürfen keine Kirchen mit Türmen und Glocken bauen. Unter der Thronfolgerin *Izabel* scheint wieder mehr Unduldsamkeit zum Regiment zu kommen. Seit 1824 wuchs die protestantische deutsche Einwanderung. Viele Jahre verwalteten Laien die kirchlichen Akte. Doch mit der Ankunft von Dr. *Borchard* 1864 und durch die Unterstützung des Komitees für die protestantischen Deutschen in Südbrasilien in Barmen und des Missionshauses in Basel haben sich die protestantischen Gemeinden gehoben. — Auch die Presbyterianer haben eine Mission in Brasilien. In Rio de Janeiro, Sao Paulo und Rio Grande do Sul sind evangelische Gemeinden. Es gibt auch 6 eingeborene Prediger. Ein theologisches Seminar der Presbyterianer in San Paolo. 1887 organisierten 31 Prediger mit 3000 Kommunikanten eine presbyterianische Kirche. „Hier verödet Geist und Gemüt,“ schreibt ein Kenner Südbrasilien. Für die Deutschen bemüht sich Dr. *Rotermund* in Sao Leopoldo, der auch die „Deutsche Post“ redigiert und in Europa für seine Sache wirbt. Die Schilderungen der sittlichen Zustände der Deutschen sind sehr trüb. Eine eingehende Schilderung der kirchlichen Arbeit unter den Deutschen in Brasilien findet man in dem Protokoll der Diaspora-Konferenz in Hannover 3. u. 4. Oktober 1888. Rudolstadt 1889, S. 71 ff.

Ein Blick auf Rom.

1854 konnte *Schaff* noch schreiben: Die römische Kirche ist in Amerika entsetzlich unpopulär; sie wird mit fanatischem Hass betrachtet. 1888 im Oktober hat Späth in Hamburg den versammelten Lutheranern erzählt, dass der Prätorianerschritt des Römertums in der amerikanischen Welt laut werde. Bei der letzten Feier des hundertjährigen Geburtstages der Konstitution habe der vom Präsidenten gefeierte Kardinal *Gibbons* von großer Tribüne herab mit Segen und Gebet geschlossen. Gegenwärtig schätzt man den Grundbesitz der katholischen Kirche auf 1000 Mill. Dollars. Der politische Einfluss entspricht dem. Keiner der politischen Führer wagt es mehr, der katholischen Kirche offen entgegenzutreten. Von 6910 katholischen Kirchen sind 341 der Maria geweiht. 36 theologische Seminare und 88 Colleges bestehen. In der Nähe von Washington soll eine katholische Universität errichtet werden, zu der schon die reichsten Dotationen gemacht sind. Ausgebreitet ist die Tätigkeit der Orden. Ein bedeutendes deutsches Blatt, die „Amerika,“ in St. Louis, von dem Konvertiten Dr. *Preuss* redigiert. Bei der allgemeinen Katholikenversammlung in Chicago September 1888 stimmten alle die Leo-Hymne an; der „gottgesandte Mann“ aber sagte: Nirgends ist der Papst mehr geehrt als in Amerika. Von 1854-84 verläuft die Zeit des mächtigen Wachstums. 1888 4.000.000 Kommunikanten und 7596 Priester. Die Kirche ist eine Großmacht und wird einen Entscheidungskampf hervorrufen. Man sieht der Gefahr noch schweigend entgegen; die Klugen aber sind ratlos und wissen nicht wie das Problem zwischen nationaler Freiheit und römischem Priestertum zu lösen sei. Der neue, streng reformierte Präsident soll auch gegen den Romanismus gewählt sein. „Gebt mir den Westen und wir wollen bald fertig werden mit dem Osten“ — hat ein römischer Bischof gesagt. Auch unseren Osten kann Rom von Amerika aus mit seinem riesigen Reichtum bestürmen. Nicht auf dem märkischen Sande, denn da hat der Romanismus schon gewonnen, sondern in Amerika wird der letzte Kampf von Wittenberg und Genf mit Rom austritten. Bei alledem ist doch zu beachten, dass das prozentuale Wachstum des Protestantismus den Katholizismus weit überflügelt.

Man hat mit rühmenden Worten Amerika das Land der Zukunft genannt. Auch die Sterne des Reiches Gottes wanderten dorthin. Aber es ist doch nur eine sich immer mehr auslebende Wiederholung Europas, namentlich Englands. Die politische Fäulnis ist groß. Die Selbstsucht regiert in der rohesten Form. Es ist eine Sünde, nicht reich zu sein, und sie kann nur dadurch gesühnt werden, dass man reich werden will. Das immense Wachstum des materiellen Wohlstands scheint die amerikanische Kirche zu ersticken.

Die Zukunft bringt keine großen Siege der Gemeinde Jesu Christi: diese verbirgt sich mehr und mehr. Die Welt ist alt geworden. Afrika und Asien haben ihre Geschichte gehabt, alle Arbeit der Mission hat kaum den Saum der Heidenwelt eingenäht. In Europa sind die romanischen Völker im Niedergang begriffen. Wo Rom ist, da ist Verwesung. Auch das Slaventum hat keinen sittlichen Gedanken. Die einzige konservative Macht ist Deutschland. Es genießt die Früchte der Reformation in den allgemeinen sittlichen Wirkungen, aber die Grundwahrheiten der Reformation sind bei den Theologen und dem Volk erloschen. Bismarck sagt: „Ich lebe unter Heiden — die Selbstverleugnung und Hingebung an die Pflicht gegen den Staat und den König ist bei uns nur der Rest des Glaubens von Vätern und Großvätern in verwandelter Gestalt, unklar und doch wirksam.“ In dem reformierten Holland ergreifen die Ultramontanen die Zügel der Herrschaft; die englische Staatskirche ist ganz von romanisierenden Gedanken durchzogen: Calvin hat ihr das geweissagt. Doch auch das Papsttum ist alt geworden, obwohl wieder geschminkt. Wie nahe uns aber das Ende aller Dinge

ist, beweist nichts so sehr als die grauenvolle Judenherrschaft, die die Nationen ausbeutet. Offb. 1,7.⁵⁹

59 Bei Beginn und Vollendung dieser in Wahrheit mühevollen Arbeit habe ich mich des Wortes von Seneca getröstet: *Generosos animos labor nutrit; laborem si recuses, parum esse potes. Non est viri, timere sudorem.*